

Papier- und Kartonfabrik  
**varel** 

# Nachhaltigkeitsbericht



Deutscher  
NACHHALTIGKEITS  
Kodex  
Berichtsjahr 2020

## INHALT

Editorial .....	3
The heart of your packaging .....	4
<b>Strategie</b>	
Strategie .....	6
Wesentlichkeit .....	8
Ziele .....	10
Tiefe der Wertschöpfungskette .....	11
<b>Prozessmanagement</b>	
Verantwortung .....	14
Regeln und Prozesse .....	15
Kontrolle .....	16
Anreizsysteme .....	17
Beteiligung von Anspruchsgruppen .....	18
Innovations- und Produktmanagement .....	19
<b>Umwelt</b>	
Inanspruchnahme von natürlichen Ressourcen .....	22
Ressourcenmanagement .....	23
Klimarelevante Emissionen .....	29
<b>Gesellschaft</b>	
Arbeitnehmerrechte .....	32
Chancengerechtigkeit .....	33
Qualifizierung .....	35
Menschenrechte .....	36
Gemeinwesen .....	37
Politische Einflussnahme .....	38
Gesetzes- und richtlinienkonformes Verhalten .....	39

Stand: 22.03.2022  
 Gestaltung: weiss-partner.com  
 Gedruckt auf 100% Recyclingpapier



Keine Eisbären ... ? Anders als viele andere Nachhaltigkeitsberichte wollen wir hier keine Fotos von Eisbären auf schmelzenden Schollen zeigen – oder Hände mit Erde und einem Setzling. Zu Nachhaltigkeit berichten heißt, sich transparent auf das Wesentliche zu konzentrieren. Auf den Beitrag, den wir selbst leisten können. Ohne durch Bilder abzulenken. Deshalb zeigen die Bilder in diesem Bericht, um was es wirklich geht: Um uns in der PKV, um unseren Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung.

## EDITORIAL



Seit vielen Jahrzehnten stellen wir hochwertige Verpackungspapiere und Karton aus recyceltem Altpapier her. Wir sind fest davon überzeugt, dass faserbasierte, rezyklierbare Verpackungen entscheidende Vorteile in verschiedenen Aspekten der Nachhaltigkeit bieten. Unser Geschäftsmodell braucht unter Nachhaltigkeitsgesichtspunkten daher keine Anpassung. Weltweite industrielle Lieferketten, Obst, Gemüse und viele andere Nahrungsmittel benötigen sichere, schützende und effiziente Verpackungen. Wellpapp- und Vollpappverpackungen auf Basis unserer Produkte haben sich in vielen Wertschöpfungsketten und Alltagssituationen als nachhaltige Lösungen etabliert, die nahezu überall auf der Welt in einem funktionierenden Recyclingkreislauf zurückgegeben werden können.

Der Weg unserer Industrie zur Klimaneutralität wird wesentlich von politischen Rahmenbedingungen und technischen Weichenstellungen insbesondere rund um den Bezug und Einsatz erneuerbarer Energien abhängen. Neben einem konsequenten Fokus auf Energieeinsparungen in unserem Produktionsablauf sehen wir die Herausforderungen derzeit bei der Verfügbarkeit von „grüner“ Energie und bei den regulatorischen und betriebswirtschaftlichen Rahmenbedingungen.

Diese Rahmenbedingungen müssen uns eine wirtschaftliche Produktion erlauben, um die Existenz und Weiterentwicklung unseres Unternehmens zu sichern. Da wir diese Rahmenbedingungen nicht selbst schaffen können, sehen wir einen wichtigen Beitrag auch in transparenter Kommunikation über die Chancen und Bedingungen klimaneutraler Papierproduktion auf allen gesellschaftlichen und politischen Ebenen.

Dieser Nachhaltigkeitsbericht ist ein Beitrag dazu. Wir legen darin (wie mittlerweile mehr als 700 Unternehmen in Deutschland) nach den 20 Kriterien des national und international anerkannten Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK) unsere Ziele und Erfolge, aber auch Herausforderungen bei wesentlichen Aspekten einer nachhaltigen Entwicklung offen. Als transparente Information, als aktuelles Schlaglicht auf den Stand der Dinge – und vor allem als Beitrag zu einer breiten Diskussion, die uns technisch wie politisch auf dem Weg zur Klimaneutralität weiter voranbringen wird.

**Kristian Evers**  
 Gesellschafter der Papier- und  
 Kartonfabrik Varel GmbH & Co. KG

## THE HEART OF YOUR PACKAGING

Die Papier- und Kartonfabrik Varel (PKV) ist ein deutscher Hersteller von Papier und Karton aus Altpapier für den Einsatz in der Verpackungsindustrie. Sitz des Unternehmens ist Varel, Niedersachsen. Unsere jährliche Produktionskapazität beträgt 925.000 Tonnen, damit gehören wir zu den größten Produktionsstandorten der deutschen Papierindustrie. 2020 haben wir einen Umsatz von 293 Mio. Euro erzielt und beschäftigen mehr als 600 engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Wir stellen aus Altpapier Wellen- und Deckenpapiere (weiß/braun) sowie Grau- und Braunkarton, pigmentierte, weiß gestrichene und kaschierte Kartonqualitäten her.

Unser Unternehmen hält folgende Zertifikate:

- **FSC®-C074387 (Forest Stewardship Council – Nachhaltiger Umgang mit Holzfasern)**
- **DIN EN ISO 9001 (Qualitätsmanagement)**
- **DIN EN ISO 14001 (Umweltschutzmanagement)**
- **DIN EN ISO 22000 (Lebensmittel- und Produktsicherheitsmanagement)**
- **DIN EN ISO 45001 (Arbeits- und Gesundheitschutzmanagement)**
- **DIN EN ISO 50001 (Energiemanagement)**
- **Entsorgungsfachbetrieb (gemäß § 56 des Kreislaufwirtschaftsgesetzes)**

Unsere Produkte wurden im Berichtsjahr zu 65 % in Deutschland und zu 35 % im Ausland abgesetzt. Unsere Kunden aus der deutschen und internationalen Verpackungsindustrie stellen daraus Kartonagen aus Wellpappe und Karton her, die z. B. für Lebensmittel, Konsumgüter, Industriegüter, Pharmaprodukte oder im Onlinehandel genutzt und anschließend wieder recycelt werden können.



# STRATEGIE



DNK-Kriterium 01

## STRATEGIE

„Wir nutzen seit 1950 Altpapier als Rohstoff und sind tief davon überzeugt, dass die Nachhaltigkeit unserer Produkte und Prozesse, ihre überzeugende Qualität und unser wirtschaftlicher Erfolg untrennbar zusammenhängen.“

**Anforderung DNK: Das Unternehmen legt offen, ob es eine Nachhaltigkeitsstrategie verfolgt. Es erläutert, welche konkreten Maßnahmen es ergreift, um im Einklang mit den wesentlichen und anerkannten branchenspezifischen, nationalen und internationalen Standards zu operieren.**

Hochwertige Verpackungspapiere und Kartonqualitäten durch fortlaufende Verbesserung nachhaltig und gleichzeitig wettbewerbsfähig herzustellen, ist das wichtigste Ziel unseres Unternehmens. Wir nutzen seit 1950 Altpapier als Rohstoff und sind tief davon überzeugt, dass die Nachhaltigkeit unserer Produkte und Prozesse, ihre überzeugende Qualität und unser wirtschaftlicher Erfolg untrennbar zusammenhängen. Wir sind Teil eines seit Jahrzehnten weltweit etablierten, geschlossenen Wertstoffkreislaufs und leisten so einen wertvollen Beitrag zu einer ressourcenschonenden Entwicklung. Unsere Nachhaltigkeitsstrategie ist daher zum einen seit jeher Teil unserer DNA und zum anderen auch integraler Bestandteil unserer Unternehmensstrategie.

Dort haben wir unsere Beiträge zur nachhaltigen Entwicklung in gleich mehreren strategischen Handlungsfeldern unseres Unternehmens identifiziert. Diese Beiträge umreißen wir hier kurz und gehen im weiteren Bericht näher darauf ein.

Als Hersteller hochwertiger Verpackungspapiere und Karton, beides aus recyceltem Altpapier, nehmen wir seit vielen Jahrzehnten unsere Verantwortung wahr, zu einer nachhaltigen Entwicklung beizutragen. Wir sind fest davon überzeugt, dass faserbasierte, rezyklierbare Verpackungen entscheidende Vorteile in verschiedenen Aspekten der Nachhaltigkeit bieten.

**Aus diesem Selbstverständnis heraus haben wir seit jeher bei unseren Investitionen, Produkten und Prozessen intensiv Nachhaltigkeitsaspekte berücksichtigt. Auch die Zertifizierung aller unserer Produkte nach den gültigen FSC®-Standards und unsere freiwillige Einstufung nach dem EcoVadis-Standard unterstreicht diese Haltung. Als regional verwurzeltes Familienunternehmen leben wir täglich unsere Verantwortung für Menschen und Umwelt.**

**Unsere Vision ist eine möglichst klimaneutrale Produktion unserer Papiere und unseres Kartons – und damit unser bestmöglicher Beitrag zu einer ökologisch perfekten Verpackung.**

Wir sehen diese Vision im Einklang mit den Zielen des Pariser Klimaschutzabkommens von 2015 und den 17 Zielen für eine nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen (Sustainable Development Goals, SDG).

Neben dem Recycling von Altpapier – als Basis unseres Wirkens – können wir als Unternehmen aus eigener Kraft wichtige zusätzliche Beiträge zu einer nachhaltigen Entwicklung leisten.

Wir können und wollen unsere Energieeffizienz durch Prozessoptimierung und technische Innovation weiter steigern und so den Energieeinsatz pro Tonne Fertigprodukt senken.

Mit unserem sparsamen Wassermanagement haben wir gemessen an unserem Standort im Industrievergleich einen Spitzenplatz erreicht. Durch technische Innovation wollen wir den Einsatz von Frischwasser aber noch weiter reduzieren und unseren Spitzenplatz verteidigen.

Bei Investitionen und Beschaffungen beziehen wir Auswirkungen auf die Umwelt und eine Erhöhung der Energieeffizienz grundsätzlich mit ein und bevorzugen nach Möglichkeit umweltfreundliche Varianten mit einem positiven Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung. Gleiches gilt für unsere Zusammenarbeit mit Zulieferern und Vertragspartnern.

Gesunde und motivierte Mitarbeiter/-innen sind der Grundstein für ein erfolgreiches Unternehmen. Dieses Potenzial gilt es zu bewahren. Die Vermeidung von Gefährdungen für unsere Mitarbeiter/-innen wie auch für Lieferanten und Besucher/-innen steht an oberster Stelle.

Sowohl zur Sicherung unseres Unternehmens als auch aus unserer Verantwortung für eine nachhaltige Entwicklung heraus verpflichten wir uns zur fortlaufenden Verbesserung sämtlicher Prozesse. Wir binden unsere Mitarbeiter/-innen aller Ebenen in Entscheidungsprozesse ein. Dies gewährleisten wir durch die Implementierung und das Aufrechterhalten der Managementsysteme:

- Arbeits- und Gesundheitsschutz nach DIN EN ISO 45001
- Umwelt nach DIN EN ISO 14001
- Qualität nach DIN EN ISO 9001
- Energie nach DIN EN ISO 50001
- Lebensmittel- und Produktsicherheit („Food Safety“) nach DIN EN ISO 22000

**Bei all diesen Zielen sind wir uns gleichzeitig bewusst, dass wir als energieintensive Industrie viele, aber längst nicht alle Stellhebel für die Verwirklichung unserer Vision selbst in der Hand haben.**

**Der Weg unserer Industrie zur Klimaneutralität wird wesentlich von politischen Rahmenbedingungen und technischen Weichenstellungen insbesondere rund um den Bezug erneuerbarer Energien abhängen. Wir sehen die Herausforderungen derzeit weniger auf der technischen Seite, sondern bei der Verfügbarkeit von „grüner“ Energie und bei den regulatorischen und betriebswirtschaftlichen Rahmenbedingungen.**

Diese Rahmenbedingungen müssen uns eine wirtschaftliche Produktion erlauben, um die Existenz und Weiterentwicklung unseres Unternehmens zu sichern. Da wir diese Rahmenbedingungen nicht selbst schaffen können, sehen wir einen wichtigen Beitrag auch in transparenter Kommunikation über die Chancen und Bedingungen klimaneutraler Papierproduktion auf allen gesellschaftlichen und politischen Ebenen.

DNK-Kriterium 02

## WESENTLICHKEIT

„Insbesondere wird aber auf dem Weg zur ökologisch perfekten Verpackung entscheidend sein, wie es gelingt, [...] Treibhausgas-Emissionen in der Papierherstellung weiter substanziell zu senken.“

**Anforderung DNK: Das Unternehmen legt offen, welche Aspekte der eigenen Geschäftstätigkeit wesentlich auf Aspekte der Nachhaltigkeit einwirken und welchen wesentlichen Einfluss die Aspekte der Nachhaltigkeit auf die Geschäftstätigkeit haben. Es analysiert die positiven und negativen Wirkungen und gibt an, wie diese Erkenntnisse in die eigenen Prozesse einfließen.**

Verpackungen aus recyceltem Altpapier sind eine funktional überzeugende und ökologisch sinnvolle Lösung für eine Vielzahl von industriellen Anforderungen oder Verbraucherwünschen. Basierend auf dieser Überzeugung stellt die Papier- und Kartonfabrik Varel bereits seit 1950 Papier und Karton aus Altpapier her. Dabei legt die PKV auch Wert auf eine fair gestaltete Partnerschaft mit den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern, unter anderem durch tarifliche und übertarifliche Entlohnung.

Verpackungspapiere und -Karton werden heute in Deutschland fast ausschließlich aus recyceltem Altpapier hergestellt. Durch den Einsatz dieses wertvollen Rohstoffs schont auch die PKV natürliche Ressourcen in großem Umfang. Neue Untersuchungen lassen den Schluss zu, dass Altpapierfasern 25-mal und häufiger ohne nennenswerten Qualitätsverlust in Verpackungsmaterialien wiederverwendet werden können (*Eckhart, Rene (2021): Über die Rezyklierbarkeit von Faltschachtelkarton. Wochenblatt für Papierfabrikation 11/2021*).

In diesem Umfeld beeinflusst die PKV wesentliche Nachhaltigkeitsthemen, und gleichzeitig wirken wesentliche Nachhaltigkeitsthemen auf ihre Geschäftstätigkeit ein. Die Einstufung der Wesentlichkeit eines Themas ist Teil der strategischen Ausrichtung des Unternehmens durch die Geschäftsleitung und insbesondere Teil der Betrachtung von Chancen und Risiken.

Chancen und Risiken werden auf unterschiedlichen Ebenen regelmäßig analysiert. Unternehmenschancen und -risiken werden über ein Tabellentool im Managementreview der Geschäftsleitung erhoben, grafisch in einer Chancen- und Risikomatrix aufbereitet und regelmäßig geprüft. Entsprechende Maßnahmen werden auf Basis der Ergebnisse abgeleitet. Prozesschancen und -risiken finden sich in den einzelnen Prozessbeschreibungen wieder, die Verantwortlichkeit zur Überwachung und Steuerung dieser liegt bei den Prozessverantwortlichen.

Daneben spielt auch das Stakeholder-Management bzw. die Berücksichtigung der Erwartungen interessierter Kreise eine maßgebliche Rolle, um aktiv auf das Unternehmensumfeld reagieren zu können. Über ein Tabellentool werden die interessierten Kreise im Rahmen des jährlichen Managementreviews analysiert und (Kommunikations-) Maßnahmen abgeleitet.

Die Ermittlung der Umweltaspekte ist Teil der Umweltplanung und eine Voraussetzung für die Festlegung von Umweltzielen und die Erarbeitung von Umweltprogrammen. Es werden regelmäßig die beeinflussbaren Umweltaspekte mit den dazugehörigen Umweltauswirkungen für die wesentlichen Tätigkeiten bei der Papier- und Kartonherstellung sowie entlang des Produktlebensweges ermittelt. Dabei werden auch nicht bestimmungsgemäße Zustände und vorhersehbare Notfallsituationen mit betrachtet.

Die Papier- und Kartonfabrik hat alle die für ihre Tätigkeiten und Dienstleistungen maßgeblichen rechtlichen, behördlichen und Kunden-Anforderungen an Arbeits- und Gesundheitsschutz, Qualität und Produktsicherheit, Umweltschutz und Energie (bindende Verpflichtungen) systematisch ermittelt. Die Aktualität der Verpflichtungen wird regelmäßig geprüft und Änderungen werden bewertet.

Positive Auswirkungen der Geschäftstätigkeit der PKV auf wesentliche Nachhaltigkeitsthemen ergeben sich aus diesen Analysen und aus dem Geschäftsmodell selbst – es ist insbesondere der substanzielle Beitrag der PKV zu einer funktionierenden Kreislaufwirtschaft und damit zur Ressourcenschonung bei der Herstellung von Verpackungsmaterialien, der hier zu nennen ist. Allerdings ist auch die Produktion von Verpackungsmaterial aus recyceltem Altpapier nicht frei von Herausforderungen und Risiken in Bezug auf wesentliche Nachhaltigkeitsthemen. Hier ist insbesondere der Einsatz der Ressourcen Energie und Wasser zu nennen. Die Papierindustrie ist – vor allem durch die im Produktionsprozess erforderliche Papiertrocknung – eine energieintensive Branche, auch wenn industrieweit der Endenergieverbrauch pro Tonne Papier seit 1980 um 43 % gesenkt werden konnte (bifa Umweltinstitut (2020): Nachhaltiger Papierkreislauf – eine Faktenbasis). Bei der PKV entstehen energiebedingte Treibhausgas-Emissionen durch den derzeitigen Haupt-Energieträger Erdgas im firmeneigenen Kraftwerk (→ s. Kriterium 12). Gleichzeitig bedingt der Produktionsprozess den Einsatz von Wasser unter anderem als Auflöse- und Transportmedium. Die Lage der

PKV lässt derzeit dafür wirtschaftlich und ökologisch sinnvoll nur die behördlich streng überwachte Entnahme von Frischwasser aus Tiefenbrunnen zu. Zusätzliche Alternativen wie der Einsatz aufbereiteten Klärwassers werden derzeit technisch erprobt (→ s. Kriterium 12).

Gleichzeitig wirken auch wesentliche Nachhaltigkeitsthemen von außen auf die Geschäftstätigkeit der PKV ein. Als Chance ist hier aufgrund der oben beschriebenen Analysen vor allem zu nennen, dass die Nachfrage nach den von der PKV hergestellten Produkten in den vergangenen Jahrzehnten massiv gewachsen ist, zuletzt auch getrieben durch das zunehmende Bewusstsein von Verbraucherinnen und Verbrauchern für den ökologischen Vorteil recycelbarer Verpackungen. Wie repräsentative Befragungen zeigen (z.B. *Simon-Kucher & Partners, März 2021*), legen mehr als zwei Drittel der Konsumentinnen und Konsumenten in Deutschland Wert auf nachhaltige Verpackungen. 70 % der Befragten benennen Papier und Pappe als aus ihrer Sicht nachhaltigste Materialien. Wie im vorangegangenen Absatz beschrieben ergeben sich aus dieser Perspektive aber natürlich auch Risiken.

**Zwar sind wir davon überzeugt, dass unser Geschäftsmodell die Chance bietet, Produkte für die ökologisch perfekte Verpackung herzustellen. Durch unseren nachhaltigen Rohstoff und durch unsere immer weiter entwickelten ressourcenschonenden Kreisläufe sehen wir uns dafür in einer hervorragenden Ausgangsposition. Insbesondere wird aber auf dem Weg zur ökologisch perfekten Verpackung entscheidend sein, wie es gelingt, durch einen Dreiklang aus eigener Effizienz, technischer Innovation und staatlichen Rahmenbedingungen (vor allem in Bezug auf den Energieträger) Treibhausgas-Emissionen in der Papierherstellung weiter substanziell zu senken.**

Die Schlussfolgerungen, die wir aus diesen Analysen für unser Nachhaltigkeitsmanagement ableiten, beschreiben wir vor allem in den → Kriterien 01, 03 und 12.

Lesen Sie hierzu auch → **Kriterium 01**  
→ **Kriterium 03**  
→ **Kriterium 12**

DNK-Kriterium 03

## ZIELE

„Höchste Priorität genießt [...] das Ziel, unsere Energieeffizienz durch Prozessoptimierung und technische Innovation weiter zu steigern und so den Einsatz von Energieträgern pro Tonne Fertigprodukt zu senken.“

**Anforderung DNK: Das Unternehmen legt offen, welche qualitativen und/oder quantitativen sowie zeitlich definierten Nachhaltigkeitsziele gesetzt und operationalisiert werden und wie deren Erreichungsgrad kontrolliert wird.**

Unsere Vision ist eine möglichst klimaneutrale Produktion unserer Recyclingpapiere und unseres Recyclingkartons – und damit unser bestmöglicher Beitrag zu einer ökologisch perfekten Verpackung. Wir sehen diese Vision wie in Kriterium 01 berichtet im Einklang mit den Zielen des Pariser Klimaschutzabkommens von 2015 und den 17 Zielen für eine nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen (Sustainable Development Goals, SDG). Aus diesem langfristigen und wichtigsten Ziel heraus haben wir im Rahmen unserer strategischen Ziele verschiedene mittelfristige Ziele abgeleitet, deren Wirkung und Erfüllungsgrad im jährlichen Managementreview durch die Geschäftsleitung analysiert und auch mit den mit der operativen Umsetzung beauftragten Führungskräften ausgewertet wird. Darüber hinaus trägt die Umsetzung und Auditierung unserer Managementsysteme wesentlich zur Erreichung unserer Nachhaltigkeitsziele bei.

Höchste Priorität genießt angesichts der Energieintensität unserer Industrie das Ziel, unsere Energieeffizienz durch Prozessoptimierung und technische Innovation weiter zu steigern und so den Einsatz von Energieträgern pro Tonne Fertigprodukt zu senken. Diese hohe Priorität ist auch abgeleitet aus der regelmäßigen Betrachtung von Chancen und Risiken, die wir in → Kriterium 02 schildern. Als wesentliche Ansätze zu nennen sind hier insbesondere

- **effiziente Kraftwerkstechnik**
- **die Minimierung von Ausschuss**

- **die Steigerung der zeitlichen Verfügbarkeit unserer Produktionsanlagen**
- **die optimale Ausnutzung des Rohstoffs**
- **eine möglichst regionale Beschaffungs- und Absatzstrategie, um den Energieeinsatz im Transportsektor so gering, wie betriebswirtschaftlich vertretbar zu halten**
- **sowie diverse Energiespar- und Effizienzprojekte an allen Produktionsanlagen.**

Für alle diese und weitere Ansätze haben wir intern detaillierte kurz- und mittelfristige Ziele festgelegt. Durch unser aktuelles Investitionsprogramm wollen wir bis 2025 eine Reduzierung von bis zu 10 % unserer CO<sub>2</sub>-Emissionen pro Tonne Fertigprodukt (derzeitige Energieträger Erdgas, Biogas und Strom) im Vergleich zum Jahr 2018 erreichen. Parallel wollen wir einen Plan erarbeiten, wie weitere Reduzierungen erreicht werden können und wir so weit wie aus eigener Kraft möglich auf dem Weg zur Treibhausgasneutralität vorangehen können.

Mit unserem sparsamen Wassermanagement und demzufolge 4,0 m<sup>3</sup> Frischwassereinsatz pro Tonne Fertigprodukt im Jahr 2020 haben wir gemessen an unserem Standort im Industrievergleich einen Spitzenplatz erreicht, dieses Niveau wollen wir halten. Durch technische Innovationen wollen wir den Einsatz von Frischwasser aber noch weiter reduzieren.

Darüber hinaus haben wir auch für unseren Einkauf Ziele definiert, die uns dabei leiten sollen, unsere Nachhaltigkeits-Vision zu verwirklichen. Bereits heute sind wir in einem engen Austausch mit unseren strategischen Lieferantinnen und Lieferanten, um

einen nachhaltigen Einkauf zu gewährleisten. Durch gemeinsame Projekte bei Prozessoptimierungen, Ressourceneffizienz und Neuentwicklungen sollen weitere positive Entwicklungen für die gesamte Wertschöpfungskette entstehen. Wir werden außerdem eine umfassende Beurteilung von Lieferantinnen und Lieferanten einführen, um nachhaltig und langfristig eine ökologisch- und sozial-gerechte Beschaffung zu überprüfen.

Konkret haben wir uns vorgenommen:

- Im Jahr 2022 werden unsere wesentlichen Lieferantinnen und Lieferanten im Rahmen unserer Nachhaltigkeitsbefragung überprüft.
- Wir beabsichtigen, dass unsere wesentlichen Lieferantinnen und Lieferanten unseren Verhaltenskodex für Nachhaltige Beschaffung unterzeichnen.
- Wir achten darauf, dass alle Kolleginnen und Kollegen aus den jeweiligen Einkaufsabteilungen unseres Unternehmens regelmäßig zum Thema Nachhaltigkeit geschult werden, damit verantwortungsvolle Beschaffungsentscheidungen getroffen werden.

Des Weiteren haben wir in unserer Strategie auch unseren hohen Anspruch in allen Aspekten der Arbeitssicherheit dokumentiert, den wir unter anderem durch die Implementierung unseres Arbeits- und Gesundheitsschutz-Managementsystems nach DIN EN ISO 45001 leben und fortlaufend verbessern wollen. Konkretes Ziel ist hierbei unter anderem, die Zahl der Arbeitsunfälle bis zum 31.12.2022 auf das Niveau der BG RCI Papier zu reduzieren, besser auf das Niveau der BG RCI gesamt. Bis zum 31.12.2025 wollen wir 30 % unterhalb der BG-RCI-Werte liegen und bereiten entsprechende Maßnahmen vor.

DNK-Kriterium 04

## TIEFE DER WERTSCHÖPFUNGSKETTE

„Zur Herstellung von Papier und Karton in unserem Werk verwenden wir als Rohstoff fast ausschließlich recyceltes Altpapier.“

**Anforderung DNK: Das Unternehmen gibt an, welche Bedeutung Aspekte der Nachhaltigkeit für die Wertschöpfung haben und bis zu welcher Tiefe seiner Wertschöpfungskette Nachhaltigkeitskriterien überprüft werden.**

Zur Herstellung von Papier und Karton in unserem Werk verwenden wir als Rohstoff fast ausschließlich recyceltes Altpapier – im Schnitt erreichen uns täglich von Montag bis Freitag 3.500 Tonnen Rohstoff, der in 21 verschiedenen Qualitäten vorliegt und den wir weltweit aus 19 verschiedenen Ländern beziehen. Und darüber hinaus erreichen uns natürlich zahlreiche weitere Lieferungen mit Hilfsstoffen, Kaschierpapier, technischen Teilen und vielem mehr.

Bereits heute sind wir in einem engen Austausch mit unseren strategischen Lieferantinnen und Lieferanten, um einen nachhaltigen Einkauf zu gewährleisten. Im Blick haben wir dabei potenzielle Risiken für eine nachhaltige Entwicklung in sozialen, ökologischen und ethischen Dimensionen wie

- Effekte von Logistikverkehren (Emissionen durch Verkehre)
- Arbeitsbedingungen bei Lieferanten (Einhaltung sozialer und ethischer Standards) und
- Gütekriterien von Rohstoffen (ökologische Dimension der Ressourcenschonung).

Diese potenziellen Risiken gehen wir an durch verschiedene Initiativen, Regeln und Prozesse, die unsere Einkaufsabteilungen mit Lieferanten und Geschäftspartnern anlassbezogen kommunizieren und gemeinsam Lösungen erarbeiten.

Zum Zeitpunkt dieses Berichtes

- verfügen viele unserer Lieferantinnen und Lieferanten – ebenso wie wir selbst – über zertifizierte Managementsysteme, die ein ökologisch und sozial gerechtes Wirtschaften legitimieren,
- kaufen wir ausschließlich FSC®-zertifizierten Zellstoff für unsere Papier- und Kartonproduktion ein,
- basiert unser Einkauf von Logistikdienstleistungen auf der Einhaltung von EU-Normen im Rahmen von Cargo-Leistungen. Es erfolgt eine strategische Betrachtung der Nutzung und Kombination von Schiff, Straße und Bahn, um einen effizienten Transport von Gütern zu erreichen.
- ist die Einhaltung menschen- und arbeitsrechtlicher Standards in der logistischen Beschaffung eine Selbstverständlichkeit,
- wird ein Großteil der Einkäuferinnen und Einkäufer im Sinne nachhaltiger Beschaffung geschult,
- lassen wir unsere Beschaffungsrichtlinie im Rahmen des EcoVadis-Ratings überprüfen.

Darüber hinaus werden wir eine umfassende Beurteilung von Lieferantinnen und Lieferanten einführen, um nachhaltig und langfristig eine ökologisch- und sozial-gerechte Beschaffung zu überprüfen.

**Konkret haben wir uns vorgenommen:**

- **Im Jahr 2022 werden unsere wesentlichen Lieferantinnen und Lieferanten im Rahmen unserer Nachhaltigkeitsbefragung überprüft.**
- **Wir beabsichtigen, dass unsere wesentlichen Lieferantinnen und Lieferanten unseren Verhaltenskodex für nachhaltige Beschaffung unterzeichnen.**
- **Wir achten darauf, dass alle Kolleginnen und Kollegen aus den jeweiligen Einkaufsabteilungen unseres Unternehmens regelmäßig zum Thema Nachhaltigkeit geschult werden, damit verantwortungsvolle Beschaffungsentscheidungen getroffen werden.**

Der nächste wesentliche Punkt in unserer Wertschöpfungskette ist die eigene Produktion. In unserem Werk verarbeiten wir unseren Rohstoff zu Papierbahnen auf Rollen und Karton auf Paletten oder Rollen. Über Nachhaltigkeitsaspekte dieser Produktion berichten wir ausführlich im → Kriterium 12 „Ressourcenmanagement“.

Die PKV kann seit 2010 allen ihren Kunden für alle ihre Produkte eine Produktkettenzertifizierung nach dem Forest Stewardship Council (FSC®) anbieten. Der FSC® hat seit 1993 ein international anerkanntes Zertifizierungssystem zur Sicherung einer nachhaltigen Forstwirtschaft geschaffen.

**Durch den überwiegenden Einsatz von recyceltem Altpapier als Rohstoff, sowie den Einkauf von FSC®-zertifiziertem Zellstoff, Holzstoff und Kaschierpapier für einzelne Sorten kann die PKV ihr gesamtes Produktportfolio mit FSC®-Aussage verkaufen.**

Je nach Zusammensetzung der einzelnen Produkte können wir unseren Kunden die Aussagen FSC®Recycled Credit, FSC®Recycled 85 %, FSC®Mix Credit und FSC® Mix 70 % anbieten. Natürlich sind auch die Prozesse und Regularien der PKV selbst nach den FSC®-Standards zertifiziert. Dieses Zertifikat wird regelmäßig durch externe Auditoren überprüft und erneuert.

Unsere Kunden setzen unsere fertigen Produkte dann in Verpackungslösungen zum Beispiel für die Lebensmittel- und Konsumgüterbranche, die Pharmaindustrie oder den Maschinenbau ein. Nach diesem Einsatz sind unsere PKV-Produkte zu 100 % rezyklierbar. Das bedeutet, sie können im Altpapier gesammelt und wieder zu neuen Papier- und Kartonprodukten verarbeitet werden.

Lesen Sie hierzu auch → **Kriterium 12**

# Prozess- management



DNK-Kriterium 05

## VERANTWORTUNG

„[...]Natürlich ist Nachhaltigkeit nicht nur Chefsache. Alle unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden laufend [...] über Nachhaltigkeitsthemen im Unternehmen informiert und dazu angeregt, eigene Beiträge zu leisten.“

**Anforderung DNK: Die Verantwortlichkeiten in der Unternehmensführung für Nachhaltigkeit werden offengelegt.**

Nachhaltigkeit als eines unserer wichtigsten Zukunftsthemen ist (auch) Chefsache. Gesellschafter und Geschäftsleitung der PKV erstellen und aktualisieren die Nachhaltigkeitsstrategie des Unternehmens. Sie stehen dabei in regelmäßigem Austausch mit den Abteilungsleitern, die für die operative Umsetzung und Berichterstattung zu den erreichten Zielen verantwortlich zeichnen. Maßgeblich unterstützt wird diese Lenkung durch die internen Beauftragten für unsere Managementsysteme.

**Im Hinblick auf Nachhaltigkeit sind hier insbesondere das Arbeitsschutzmanagement (ISO 45001), das Umweltmanagement (ISO 14001), das Energiemanagement (ISO 50001) sowie die Zertifizierung durch den Forest Stewardship Council (FSC®) zu nennen.**

Alle Beauftragten beraten und unterstützen das Unternehmen bei der Einhaltung dieser hohen freiwilligen Standards, und sie arbeiten an den regelmäßigen internen und externen (durch akkreditierte Zertifizierungsstellen vorgenommenen) Audits mit.

Und natürlich ist Nachhaltigkeit nicht nur Chefsache. Alle unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden laufend – unter anderem über unser Social Intranet und die Mitarbeiterzeitschrift „leseStoff“ – über Nachhaltigkeitsthemen im Unternehmen informiert und dazu angeregt, eigene Beiträge zu leisten. Konsultations- und Beteiligungsverfahren stellen die Einbindung der Arbeitnehmervertretung sicher. Gleichzeitig sind alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über die abteilungsspezifischen Ziele intensiv in die Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie eingebunden. Über unser Vorschlagswesen reichen sie darüber hinaus regelmäßig Ideen ein, die ebenfalls diese Strategie unterstützen, zum Beispiel zur Energieeffizienz.

DNK-Kriterium 06

## REGELN UND PROZESSE

„[...] Managementsysteme / Standards haben Prozesse in der PKV festgeschrieben oder etabliert, die wesentlich der Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie dienen.“

**Anforderung DNK: Das Unternehmen legt offen, wie die Nachhaltigkeitsstrategie durch Regeln und Prozesse im operativen Geschäft implementiert wird.**

**Die Nachhaltigkeitsziele der PKV sind (als integraler Bestandteil der strategischen Ziele) festes Element der internen Regeln, Prozesse und Standards – durch alle Hierarchieebenen hindurch, von den Gesellschaftern und der Geschäftsleitung bis zum regelmäßigen Austausch auf operativer Ebene und umgekehrt.**

Grundsätzliche Orientierung vermitteln dabei neben der Nachhaltigkeitsstrategie als solcher auch verschiedene Richtlinien – so zum Beispiel ein Code of Conduct, interne Führungsgrundsätze, eine Richtlinie zu Arbeitsbedingungen und Menschenrechten sowie eine Richtlinie zu nachhaltiger und verantwortungsvoller Beschaffung.

Zur Umsetzung ihrer Ziele nutzt die PKV ihr bestehendes System aus kurz-, mittel- und langfristigen Arbeits- und Sicherheitsanweisungen, verschiedenen regelmäßigen Berichten, Informationen im Social Intranet „PULS“ und anderen Führungs- und Berichtsformaten.

Gleichzeitig steuert die PKV ihr Handeln durch Managementsysteme und Standards in den Bereichen

- Qualität (seit 1994, zertifiziert nach ISO 9001)
- Umwelt (seit 2009, zertifiziert nach ISO 14001)
- Forest Stewardship Council (FSC®), zertifiziert seit 2010
- Arbeits- und Gesundheitsschutz (2012 - 2019 zertifiziert nach BS OHSAS 18001, seit 2019 zertifiziert nach ISO 45001)
- Energie (seit 2013, zertifiziert nach ISO 50001)
- Lebensmittelsicherheit (seit 2008 zertifiziert nach INREKA / 2021 Wechsel der Zertifizierung auf ISO 22000)

und lässt ihre Abläufe durch zertifizierte externe Auditoren regelmäßig überprüfen. Diese Managementsysteme / Standards haben Prozesse in der PKV festgeschrieben oder etabliert, die wesentlich der Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie dienen.



DNK-Kriterium 07

## KONTROLLE

„Ein Großteil dieser Daten ist Bestandteil der Berichterstattung und Auditierung unserer Managementsysteme und unterliegt schon allein aus diesem Grund höchsten Anforderungen an Zuverlässigkeit, Konsistenz und Vergleichbarkeit.“

**Anforderung DNK: Das Unternehmen legt offen, wie und welche Leistungsindikatoren zur Nachhaltigkeit in der regelmäßigen internen Planung und Kontrolle genutzt werden. Es legt dar, wie geeignete Prozesse Zuverlässigkeit, Vergleichbarkeit und Konsistenz der Daten zur internen Steuerung und externen Kommunikation sichern.**

Wie für alle ihre strategischen Ziele erfasst und berichtet die PKV auch für ihre Nachhaltigkeitsziele eine Vielzahl von Kennzahlen und Leistungsindikatoren. Diese Daten dienen Führungskräften, Geschäftsleitung und Gesellschaftern zur Steuerung und Kontrolle. Ein Großteil dieser Daten ist Bestandteil der Berichterstattung und Auditierung unserer Managementsysteme und unterliegt schon allein aus diesem Grund höchsten Anforderungen an Zuverlässigkeit, Konsistenz und Vergleichbarkeit.

Das gilt auch für Kennzahlen und Leistungsindikatoren rund um unseren Energieeinsatz, auf die wir hier – dem Grundsatz der Wesentlichkeit folgend – beispielhaft näher eingehen wollen.

Als Leistungsindikator zur Kontrolle unserer Zielerreichung nutzen wir unter anderem den Energieeinsatz pro Tonne Fertigprodukt. Damit können wir, gemessen in Kilowattstunden, angeben, wie viel Energie wir zur Herstellung einer Tonne verkaufsfähigen Papiers oder Kartons benötigt haben.

Der Indikator beruht auf Messungen des Energieeinsatzes (entsprechend unserem Energie-Managementsystem) und Wiegedaten unserer fertigen Produkte. Er zeigt uns, wie weit wir auf dem Weg zu unserem Reduktionsziel vorangekommen sind.

Zur Steuerung dieses Fortschritts ist allerdings eine Vielzahl weiterer Daten und Indikatoren notwendig, weil auch die Zahl der Einflüsse auf unsere Energieausnutzung groß ist. Einfluss hat unter anderem die Ausnutzung des Rohstoffs, die Effizienz der Kraftwerks- und Produktionsanlagen, die zeitliche Verfügbarkeit dieser Anlagen (je besser verfügbar, desto besser die Energieausnutzung) und die Menge an Ausschuss (je weniger Ausschuss, desto weniger Energieeinsatz pro Tonne Fertigprodukt).

Wir betrachten in diesem Zusammenhang nicht nur den reinen Energieeinsatz unserer derzeitigen Energieträger Erdgas und Biogas, sondern auch die damit verbundenen Emissionen. Entsprechend berechnen wir für unser Unternehmen den Corporate Carbon Footprint als CO<sub>2</sub>-Bilanz. Bei der Berechnung gehen wir nach dem Greenhouse Gas Protocol Corporate Accounting and Reporting Standard vor, Näheres dazu führen wir in → Kriterium 13 aus.

Lesen Sie hierzu auch → **Kriterium 13**

DNK-Kriterium 08

## ANREIZSYSTEME

„Darüber hinaus hat sich die Geschäftsleitung entschlossen, ehrenamtliches Engagement von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auch finanziell zu unterstützen.“

**Anforderung DNK: Das Unternehmen legt offen, wie sich die Zielvereinbarungen und Vergütungen für Führungskräfte und Mitarbeiter auch am Erreichen von Nachhaltigkeitszielen und an der langfristigen Wertschöpfung orientieren. Es wird offengelegt, inwiefern die Erreichung dieser Ziele Teil der Evaluation der obersten Führungsebene (Vorstand/ Geschäftsführung) durch das Kontrollorgan (Aufsichtsrat/Beirat) ist.**

Die Nachhaltigkeitsziele der PKV (in → Kriterium 03 beschrieben) sind fest in die strategischen Ziele des Unternehmens integriert und sind als solche auch Bestandteil der regelmäßigen Evaluation der Geschäftsleitung durch die Gesellschafter. Über das entsprechende Managementreview als Steuerungsinstrument auf Ebene der Geschäftsleitung berichten wir in → Kriterium 02, über detailliertere Kontrollmechanismen auf Ebene einzelner Leistungsindikatoren in → Kriterium 07.

In der PKV gibt es zwei monetäre Anreizsysteme, die mit Nachhaltigkeits-themen verknüpft sind:

Geschäftsleitung und Betriebsrat haben bereits im Jahr 2001 das noch heute aktuelle betriebliche Vorschlagswesen etabliert, in dem von Beginn an unter anderem die Nachhaltigkeitsziele Arbeitssicherheit, Gesundheitsschutz und Umweltschutz integriert waren und später auch das Ziel Energieeffizienz integriert wurde. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der PKV können Vorschläge hierzu machen, die auf Durchführbarkeit geprüft und anschließend von einem

Bewertungsausschuss (Vertreter aus Geschäftsleitung, Betriebsrat und verschiedenen Fachabteilungen) eingeordnet werden. Bei Annahme eines Vorschlags kommen Prämien zur Auszahlung, die sich am Wert des Verbesserungsvorschlags orientieren.



Darüber hinaus hat sich die Geschäftsleitung entschlossen, ehrenamtliches Engagement von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auch finanziell zu unterstützen. Damit wollen wir unterstreichen, wie wichtig uns Zusammenhalt und Engagement sind – sowohl beruflich wie auch privat. Die PKV stellt im hierfür 2020 eingerichteten Programm „PKV Extra“ jährlich Mittel zur Verfügung, um als Spendengeber / Sponsor für Projekte auftreten zu können, in denen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter selbst aktiv sind.

Lesen Sie hierzu auch → **Kriterium 02**  
→ **Kriterium 03**  
→ **Kriterium 07**

DNK-Kriterium 09

## BETEILIGUNG VON ANSPRUCHSGRUPPEN

„Für alle diese Anspruchsgruppen sind seitens der PKV Ansprechpartner/-innen und Kommunikationswege benannt.“

**Anforderung DNK: Das Unternehmen legt offen, wie gesellschaftliche und wirtschaftlich relevante Anspruchsgruppen identifiziert und in den Nachhaltigkeitsprozess integriert werden. Es legt offen, ob und wie ein kontinuierlicher Dialog mit ihnen gepflegt und seine Ergebnisse in den Nachhaltigkeitsprozess integriert werden.**

Die wichtigsten Anspruchsgruppen, mit denen die PKV seit jeher in Kontakt steht, sind 2017 im Zusammenhang mit der Implementierung der PKV-Managementsysteme im Rahmen eines extern geleiteten Workshops mit der Geschäftsleitung und den Managementbeauftragten strukturiert erfasst worden – zusammen mit ihren Interessen am Unternehmen und ihren Ansprüchen an die PKV.

Im Rahmen der jährlich stattfindenden Managementsystembewertung sowie in internen und externen Audits wird die Aktualität regelmäßig überprüft, gegebenenfalls werden Anpassungen vorgenommen.

Diese Anspruchsgruppen sind vor allem (ohne Rangfolge)

- Gesellschafter
- Mitarbeiter/-innen/Betriebsrat
- Kunden
- Nachbarn/Anwohner
- Bewerber/-innen
- Kontraktoren (Dienstleister Lieferanten, Versorger, Zertifizierer)
- Berufsgenossenschaften
- lokale Medien
- Schulen
- die interessierte Öffentlichkeit
- Rettungskräfte
- Behörden
- gesetzgebende Institutionen
- Kammern und Verbände
- Versicherungen
- Banken
- Investoren
- Vereine
- NGO

Für alle diese Anspruchsgruppen sind seitens der PKV Ansprechpartner/-innen und Kommunikationswege benannt, letztere können individuell sehr unterschiedlich sein (persönlicher Austausch, Veranstaltungen, digitale Formate, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, weitere Formate der internen und externen Unternehmenskommunikation, betriebliches Vorschlagswesen, Audits, Begehungen, Berichte...). Auch das Arbeitsschutzmanagement der PKV sieht vielfältige Wege der Konsultation und Beteiligung von Beschäftigten vor.

Rückmeldungen aus dem vielfältigen Dialog mit diesen Anspruchsgruppen fließen auf verschiedenen Wegen auch in die Weiterentwicklung des Nachhaltigkeitsmanagements ein.

Beispielhaft zu nennen ist der Prozess bei Beschwerden, die Aspekte der Managementsysteme und/oder FSC®-zertifizierter Produkte betreffen. Jede Beschwerde, die die PKV erreicht, wird protokolliert und unverzüglich an die zuständige Stelle weitergeleitet. Zusätzlich nimmt das Beschwerdemanagement während und nach der Abarbeitung der Beschwerde Kontakt zu den Beschwerdeführenden auf. Beschwerden hinsichtlich FSC®-zertifizierter Produkte werden nach einem im FSC®-Handbuch festgelegten Prozess bearbeitet, dies gilt ebenfalls für Zwischenstände und finale Rückmeldungen an die Beschwerdeführenden.

Als weiteres Beispiel für Prozesse in Bezug auf Rückmeldungen unserer Anspruchsgruppen ist das betriebliche Vorschlagswesen zu nennen, das in → Kriterium 08 näher beschrieben ist.

Lesen Sie hierzu auch → **Kriterium 8**

DNK-Kriterium 10

## INNOVATIONS- UND PRODUKTMANAGEMENT

„Seit jeher war es Teil der Unternehmensstrategie, die beste verfügbare Technik einzusetzen. Das führt laufend zu positiven Effekten bei der Ressourcenschonung.“

**Anforderung DNK: Das Unternehmen legt offen, wie es durch geeignete Prozesse dazu beiträgt, dass Innovationen bei Produkten und Dienstleistungen die Nachhaltigkeit bei der eigenen Ressourcennutzung und bei Nutzern verbessern. Ebenso wird für die wesentlichen Produkte und Dienstleistungen dargelegt, ob und wie deren aktuelle und zukünftige Wirkung in der Wertschöpfungskette und im Produktlebenszyklus bewertet wird.**

Die Papier- und Kartonfabrik Varel leistet schon allein durch ihr Geschäftsmodell einen wichtigen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung. Verpackungspapiere und -karton aus Altpapier haben in Bezug auf ökologische Aspekte der Nachhaltigkeit große Vorteile gegenüber anderen Materialien – sowohl in der Herstellung als auch in der Nutzung und im Recycling.

Die Verarbeitung des Rohstoffs Altpapier schont natürliche Ressourcen, die in Deutschland etablierten Sammelssysteme sorgen für eine funktionierende Rückführung des genutzten Produktes innerhalb der Kreislaufwirtschaft. Die ökologische Wirkung unserer Produkte wird unter anderem durch die Berechnung von sortenspezifischen Product Carbon Footprints bewertet. Außerdem werden innerhalb unserer Managementsysteme regelmäßig die beeinflussbaren Umweltaspekte mit den dazugehörigen Umweltauswirkungen für die wesentlichen Tätigkeiten bei der Papier- und Kartonherstellung sowie entlang des Produktlebensweges ermittelt. Dabei werden auch nicht bestimmungsgemäße Zustände und vorhersehbare Notfallsituationen mit betrachtet. Über weitere Betrachtungen von Chancen und Risiken berichten wir in → Kriterium 02.

Selbstverständlich spielen auch bei etablierten Gütern wie Papier und Karton Innovationsprozesse entlang der Wertschöpfungskette eine wichtige Rolle, auch im Hinblick auf eine nachhaltige Entwicklung. Getrennt zu betrachten sind zum einen externe technische Innovationen, die sich unser Unternehmen zunutze macht, zum anderen eigene Produkt- und Prozessinnovationen und zuletzt auch Investitionen in branchenweite Innovationsprozesse.

**Technische Innovationen haben in unserem Unternehmen schon immer eine gewichtige Rolle gespielt. Seit jeher war es Teil der Unternehmensstrategie, die beste verfügbare Technik einzusetzen.**

Das führt laufend zu positiven Effekten bei der Ressourcenschonung – zum Beispiel, wenn bei Umbauten an Maschinen innovative Technik eingesetzt wird, die durch eine stärkere Entwässerung des Papiers in der Pressenpartie einer Papiermaschine laufend Energie in Form von Dampf in der folgenden Trockenpartie einspart. Die PKV ist auch gegenüber zukunftsweisenden Wegen bei der Dampfproduktion an sich aufgeschlossen und hat 2019 ein Power-to-Heat-Modul in Betrieb genommen, mit dem Dampf aus (am Markt eingekauftem) Windstrom erzeugt werden kann.

Auch mit Blick auf unsere eigenen Produkte und Prozesse sind wir intensiv mit kontinuierlicher Verbesserung, Innovation und Optimierung befasst. Unsere integrierten Managementsysteme (Qualität, Umwelt, Arbeits- und Gesundheitsschutz, Lebensmittel- und Produktsicherheit, Energie) stellen hierfür einen regelmäßig extern überprüften Rahmen bereit. Als weiteres Beispiel für Innovationsprozesse ist das betriebliche Vorschlagswesen zu nennen, das in → Kriterium 08 näher beschrieben ist.

Darüber hinaus beteiligt sich zum Beispiel auch unsere interne Produktentwicklung an branchenweiten Forschungsprojekten mit dem Ziel, bisher nicht nutzbares Fasermaterial für das Recycling und die Nutzung in Verpackungsmaterialien zu erschließen.

Um branchenweit an Lösungen im Sinne sinkender Treibhausgas-Emissionen, noch stärkerer Ressourcenschonung und weiter steigender Energieeffizienz mitzuarbeiten, hat die PKV 2019 die in Düren ansässige Modellfabrik Papier mitgegründet. Dieses Forschungsnetzwerk aus zahlreichen Partnern in Industrie, Hochschulen und Verbänden wird in den kommenden Jahren intensiv Grundlagenforschung im Interesse einer nachhaltigen, klimaneutralen Herstellung von Papier und Karton betreiben.

Lesen Sie hierzu auch → **Kriterium 02**  
→ **Kriterium 08**

# Umwelt



DNK-Kriterium 11

## INANSPRUCHNAHME VON NATÜRLICHEN RESSOURCEN

„[Die PKV trägt] seit Jahrzehnten zu einer gelingenden Kreislaufwirtschaft aus Papier- und Kartonproduktion, Verwendung ihrer Produkte in Industrie und Privathaushalten sowie Recycling bei und schont so natürliche Ressourcen“

**Anforderung DNK: Das Unternehmen legt offen, in welchem Umfang natürliche Ressourcen für die Geschäftstätigkeit in Anspruch genommen werden. Infrage kommen hier Materialien sowie der Input und Output von Wasser, Boden, Abfall, Energie, Fläche, Biodiversität sowie Emissionen für den Lebenszyklus von Produkten und Dienstleistungen.**

Seit 1950 setzt die PKV fast zu 100 % Altpapier als Rohstoff zur Herstellung von Papier und Karton ein – einzige Ausnahmen sind geringe Mengen an Zellstoff aus nachhaltiger Forstwirtschaft, die aus technischen Gründen speziellen Sorten zugesetzt werden, sowie frischfaserbasierte Kaschierpapiere, die wir zukaufen, gefertigt aus Zellstoff aus nachhaltiger Forstwirtschaft. Die PKV war eine der ersten Papierfabriken Deutschlands, die ausschließlich auf Altpapier als Rohstoff gesetzt hat.

Dadurch trägt die PKV seit Jahrzehnten zu einer gelingenden Kreislaufwirtschaft aus Papier- und Kartonproduktion, Verwendung ihrer Produkte in Industrie und Privathaushalten sowie Recycling bei und schont so natürliche Ressourcen, insbesondere Holz. 2020 hat die PKV insgesamt 797.933 Tonnen Altpapier eingekauft.

Gleichzeitig bedarf auch das Recycling von Altpapier natürlicher Ressourcen, allen voran Wasser und Energie – allerdings können diese Ressourcen bei der Verarbeitung von Altpapier sparsamer eingesetzt werden als bei der Herstellung von Frischfaserprodukten.

Wasser als wichtigstes Auflöse-, Transport- und Sortiermedium ist unverzichtbar für Papier- und Kartonnacher/-innen – das zeigt sich von der Rohstoffaufbereitung über die Blattbildung bis hin zum fertigen Flächengebilde mit anwendungsbezogener Festigkeit und Optik. Die PKV hat im Jahr 2020 4,01 m<sup>3</sup> Frischwasser pro Tonne Fertigprodukt (insgesamt 2,95 Mio. m<sup>3</sup>) in Mehrfach- und Kaskadennutzung in ihren Produktionsprozessen eingesetzt – ausführlich erklären wir unser Wassermanagement in → Kriterium 12.

Bei der Herstellung von Papier und Karton aus Altpapier wird außerdem Energie insbesondere in Form von Dampf zur Trocknung der Papier- und Kartonbahnen, aber auch in Form von Strom zum Betrieb der Anlagen benötigt. Als Energieträger setzt die PKV derzeit Erdgas (2020: 1.514.080.061 kWh) und das in der Prozesswasseraufbereitung erzeugte Biogas (2020: 52.763.000 kWh) ein und erzeugt daraus Prozesswärme (in Form von Dampf) und Strom. Aus prozesstechnischen Gründen kaufen wir darüber hinaus Strom extern ein (2020: 520.530 kWh), speisen aber auch selbst erzeugten, nicht verwendeten Strom wieder in das öffentliche Netz aus (2020: 44.224.834 kWh). Ausführlich erläutern wir unser Energiemanagement in → Kriterium 12.

Lesen Sie hierzu auch → **Kriterium 12**

### ENERGIETRÄGER 2020



DNK-Kriterium 12

## RESSOURCENMANAGEMENT

„Durch unser aktuelles Investitionsprogramm wollen wir bis 2025 eine Reduzierung von bis zu 10 % unserer CO<sub>2</sub>-Emissionen pro Tonne Fertigprodukt [...] erreichen.“

**Anforderung DNK: Das Unternehmen legt offen, welche qualitativen und quantitativen Ziele es sich für seine Ressourceneffizienz, insbesondere den Einsatz erneuerbarer Energien, die Steigerung der Rohstoffproduktivität und die Verringerung der Inanspruchnahme von Ökosystemdienstleistungen gesetzt hat, welche Maßnahmen und Strategien es hierzu verfolgt, wie diese erfüllt wurden bzw. in Zukunft erfüllt werden sollen und wo es Risiken sieht.**

### ENERGIE

Die PKV deckt ihren Energiebedarf fast ausschließlich aus einem eigenen Kraftwerk, dessen Anlagen seit jeher konsequent auf die Kraft-Wärme-Kopplung und damit eine möglichst vollständige Ausnutzung des Energieträgers ausgerichtet sind. Unser nach ISO 50001 zertifiziertes Energiemanagement gewährleistet unter anderem einen möglichst ressourcenschonenden Einsatz.

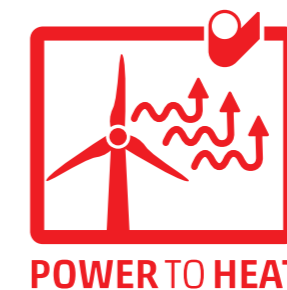
**Unsere vier Gasturbinen, fünf Hochdruck-Dampfkessel und vier Dampfturbinen erzeugen im hocheffizienten Kraft-Wärme-Kopplungsprozess (KWK) je nach Dampfabnahme bis zu 200 Tonnen Dampf pro Stunde und mehr als 50 MW Strom.**

Hauptenergieträger ist Erdgas, hinzu kommt in der Prozesswasserbehandlungsanlage selbsterzeugtes Biogas, das vorrangig in zwei Gasmotoren mit einer elektrischen Leistung von zusammen knapp 2 MW verstromt wird. Die Rauchgaswärme wird zur Dampf-

erzeugung und die Motorenwärme zur Kesselspeisewasser-Erwärmung genutzt. Eine weitere Menge an Biogas wird thermisch in einem Erdgasdampferzeuger zur Substitution von Erdgas verwendet. Die Ausnutzung der Erdgas- und der Biogasenergie liegt bei über 90 %.

Das Kraftwerk der PKV deckt mit der Verarbeitung der Energieträger Erdgas und Biogas grundsätzlich auch den gesamten Stromeigenbedarf ab. Nur bei seltenen außerplanmäßigen und längeren revisionsbedingten Stillständen des Kraftwerks ist es notwendig, Strom extern einzukaufen.

Zusätzlich können wir mit unserem neuen Power-to-Heat-Modul (Strom zu Wärme/Dampf), insbesondere bei erhöhtem Windstromaufkommen, das öffentliche Netz entlasten und dadurch zeitgleich Primärenergie und somit CO<sub>2</sub> einsparen.



Entsprechend unserem Energiemanagementsystem werden monatlich die Energieleistungskennzahlen erfasst und ausgewertet. Der jährliche Vergleich mit der entsprechenden energetischen Ausgangsbasis von 2012 dient dazu, den kontinuierlichen Verbesserungsprozess zu überprüfen.

**Als Teil der Papierindustrie gehören wir einer energieintensiven Branche an, mit dem entsprechenden Risiko von klimaschädlichen Emissionen, die sich nachteilig auf eine nachhaltige Entwicklung auswirken. Hier sind in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten beachtliche Fortschritte erzielt worden**

– nach Angaben des Branchenverbandes Die Papierindustrie e.V. ist der spezifische Energieeinsatz pro Tonne Fertigprodukt in der Papierindustrie von 3413 kWh im Jahr 1990 auf 2743 kWh im Jahr 2020 gesunken – eine Reduktion um 19,6 %. Wir als PKV können im Jahr 2020 sogar einen Energieeinsatz von 1459 kWh pro Tonne Fertigprodukt (an den Anlagen gemessener Wert, bezogen auf verkaufsfertige, gewogene Ware mit eigener Feuchte) melden und bewegen uns damit weit unterhalb dieses Durchschnitts. Anzumerken ist allerdings, dass in diesem Durchschnitt auch Unternehmen enthalten sind, die allein durch ihre Produkteinsatz gezwungen sind, zum Beispiel bei der Verarbeitung von Frischfasern. Das Recycling von Altpapier (wie bei der PKV) ist im Vergleich weniger energieintensiv. Dennoch haben wir uns ambitionierte Ziele gesetzt, um auch aus dieser Position heraus weiter voranzukommen.

**Durch unser aktuelles Investitionsprogramm wollen wir bis 2025 eine Reduzierung von bis zu 10 % unserer CO<sub>2</sub>-Emissionen pro Tonne Fertigprodukt (derzeitige Energieträger Erdgas und Biogas) im Vergleich zum Jahr 2018 erreichen.**

Parallel wollen wir einen Plan erarbeiten, wie weitere Reduzierungen erreicht werden können und wir so weit wie aus eigener Kraft möglich auf dem Weg zur Treibhausgasneutralität vorangehen können. Über dieses Reduktionsziel berichten wir auch in → Kriterium 13.

Heute und in absehbarer Zeit stehen uns vor allem Effizienzmaßnahmen zur Verfügung, um uns diesem Ziel aus eigener Kraft zu nähern. Massiv befördern würde unsere Anstrengungen ergänzend ein Wechsel des Energieträgers auf z.B. grünen Wasserstoff zu wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, die Umsetzung hängt jedoch von vielen Faktoren außerhalb unseres Unternehmens ab.

Hier wollen wir deshalb kurz beispielhaft über eigene Projekte berichten, die unser Reduktionsziel unterstützen, indem sie unsere Energieeffizienz verbessern.

**Ein wesentlicher Schritt in diese Richtung war der Austausch der Sieb- und Pressenpartie unserer Papiermaschine 4 Anfang 2020.**

Die Sieb- und Pressenpartie ist der Teil der Papiermaschine, in der ein Gemisch aus Papierfasern und Wasser zu einer festen Bahn verbunden und durch hohen Druck entwässert wird. Je besser diese Entwässerung funktioniert, desto weniger Energie (in Form von Dampf) braucht die Maschine in der anschließenden Trockenpartie, um das Papier weiter zu trocknen. Eines der wesentlichen Ziele des Umbaus war also eine effizientere Trocknung in

der Pressenpartie. Nach Abschluss des Umbaus zeigen unsere Daten, dass in der Trockenpartie jetzt wie gewünscht weniger Dampf pro Tonne Papier benötigt wird als zuvor.

Ein weiteres sehr wesentliches Projekt haben wir zum größten Teil im Jahr 2021 abgeschlossen:

**Die Erweiterung unserer Energieerzeugung mit der Erneuerung der Dampfturbinen 1 und 3 sowie mit den neuen Dampfturbinen 11 und 13 und dem neuen Kessel 10 eröffnet uns einige Möglichkeiten zur Steigerung der Energieeffizienz, zur Reduzierung des Erdgas-einsatzes, zur Reduzierung der CO<sub>2</sub>-Emissionen und zur Erhöhung der Flexibilität der Energieversorgung.**

Durch den neuen Kessel 10 müssen wir den bisherigen Kessel 4 aus dem Jahr 1974 nicht mehr dauerhaft betreiben. Der neue Kessel weist einen höheren Wirkungsgrad im Vergleich zu den Bestandskesseln auf (96 % im Vollastbetrieb) und kann so den Erdgasverbrauch pro erzeugter Tonne Dampf verringern.

Die neuen Dampfturbinen 11 und 13 werden gegenüber den abgestellten Dampfturbinen 1 und 3 eine um ca. 20 % höhere spezifische Stromerzeugung pro Tonne Dampfdurchsatz haben. Der Betrieb der Dampfturbine 7 durch den Kessel 10 führt zu einer um ca. 25 % höheren spezifischen Stromerzeugung pro Tonne Dampfdurchsatz. Durch diese Erhöhung können wir bei normalem Dampf-

verbrauch der Produktionsanlagen eine der vier Gasturbinen abstellen. Hierdurch reduzieren wir unsere CO<sub>2</sub>-Emissionen um rund 10.000 Tonnen pro Jahr.

Aber es sind nicht nur die großen Projekte, denen wir uns in diesem Zusammenhang widmen. Ein weiterer wichtiger Schritt – in ganz anderer Größenordnung, aber mit beispielgebender Richtung – war 2021 der Austausch einer Klimaanlage im zentralen Schaltraum unserer Kartonproduktion. Hier haben wir eine Anlage mit Kältemittel durch eine Anlage ersetzt, die das ohnehin geförderte Brunnenwasser zur Kühlung einsetzt. Durch die energieeffizientere Anlage und den Verzicht auf Kältemittel ergibt sich eine Einsparung von mehr als 90 % des Strom-Bedarfs und ebenfalls mehr als 90 % der Emissionen – rechnerisch vermeiden wir so jährlich die Emission von rund 68 Tonnen CO<sub>2</sub>.

Auch bei der Umstellung unserer kompletten Flurförderfahrzeug-Flotte auf E-Antrieb sparen wir substanziell Emissionen ein.

**Heute fahren 110 von 140 Fahrzeugen in unserem Werk mit dieser Antriebsart. Unser Ziel ist es, bis 2025 möglichst sämtliche Flurförderfahrzeuge durch Fahrzeuge mit Elektroantrieb zu ersetzen.**

**WASSER**

Bei der Herstellung von Papier und Karton aus nahezu 100 % Altpapier setzen wir Wasser zu verschiedenen Zwecken ein: als Kühlwasser, Ansatz- und Verdünnungswasser, Reinigungswasser, Auflöse-, Sortier- und Transportmedium in der Rohstoffaufbereitung und als Fertigungsmedium für eine qualitativ hochwertige, homogene Blattbildung.

Am Standort der PKV in Varel steht seit Gründung des Werkes ausschließlich Grundwasser für diese Aufgaben zur Verfügung. Hierin liegt immer das potenzielle Risiko von Nutzungskonflikten. Allein diese Tatsache erzieht im Rahmen des notwendigen Wassermanagements von Beginn an zu einem sparsamen Umgang mit dieser natürlichen Ressource. Heute gelingt es uns, einen Liter Wasser bis zu dreißigmal in verschiedenen Stufen und Kaskaden wiederzuverwenden, bevor wir ihn gereinigt wieder dem Ökosystem zuführen.

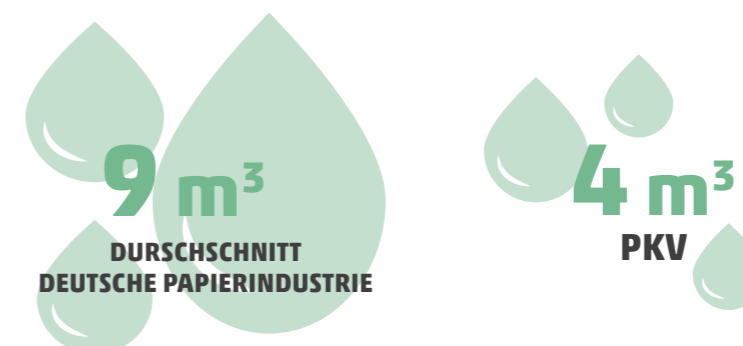
Mit diesem sparsamen Management und demzufolge 4 m<sup>3</sup> Frischwassereinsatz pro Tonne Fertigprodukt im Jahr 2020 haben wir gemessen an unserem Standort im Industrievergleich einen Spitzenplatz erreicht. Im Schnitt hat die deutsche Papierindustrie nach letzten vorliegenden Daten rund 9 m<sup>3</sup> Frischwasser pro Tonne Fertigprodukt eingesetzt. Bei diesem Vergleich muss man allerdings auch in Rechnung stellen, dass unsere Recyclingprozesse schon grundsätzlich technisch weniger Wasser benötigen als andere Produktionsprozesse in der Papierindustrie (z.B. die Verarbeitung von Frischfasern).

Wir arbeiten mit unserem derzeitigen Wassermanagement am unteren Rand des technisch Machbaren, sind aber weiterhin stetig um Optimierung bemüht. Unser Ziel ist es, durch technische und prozessuale Lösungen den Frischwassereinsatz weiterhin dauerhaft unter oder bei 4 m<sup>3</sup> pro Tonne Fertigprodukt zu halten. Darüber hinaus erproben wir, wie zur Ressourcenschonung in Zukunft neben Grundwasser

anteilig auch gereinigte kommunale und industrielle Abwässer eingesetzt werden könnten. Hierzu läuft ein technischer Pilotversuch mit lokalen Partnern wie dem Oldenburgisch-Ostfriesischen Wasserverband (OOWV).

Grundwasser fördern wir aus 15 Brunnen aus einem Umkreis bis zu 5 Kilometern. Hierfür haben wir 2013 nach umfangreicher Prüfung eine Bewilligung des Landkreises Friesland bekommen, die 30 Jahre gültig ist. Wir dürfen 4,5 Mio. m<sup>3</sup> im Jahr fördern. 2020 haben wir davon 2,95 Mio. m<sup>3</sup> genutzt, da wir noch mehr als 20 % von unseren Mengenzielen der Investitionsstrategie entfernt sind.

Teil unserer Bewilligung sind umfangreiche, regelmäßige Überprüfungen hinsichtlich der verschiedensten Themen, die mit der Förderung von Grundwasser zusammenhängen können (Auswirkungen auf die Land- und Forstwirtschaft, Auswirkungen auf Bodensetzungen, Auswirkungen auf die Salz-/Süßwassergrenze etc.).



**FRISCHWASSEREINSATZ PRO TONNE FERTIGPRODUKT**

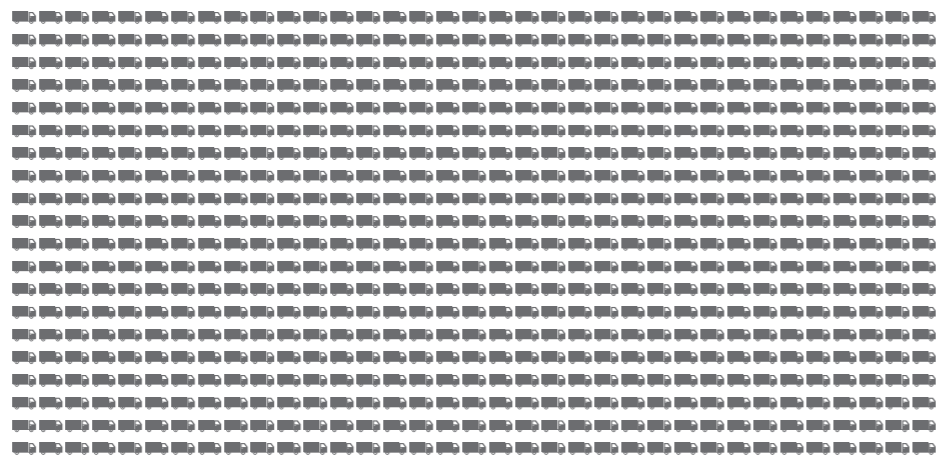
Wir unterliegen hier also einem sehr strengen Monitoring. Unsere mehr als 200 Grundwasser-Messstellen werden monatlich angefahren. Keine Kontrolle hat bisher Messwerte außerhalb des Erwarteten ergeben.

Wie gehen wir mit dem Wasser in unserem Werk um? Das sieben bis zehn Grad kühle Grundwasser setzen wir zunächst in mehreren Stufen zur Kühlung der Turbinen im Kraftwerk, der Schalträume, der Bedienwarten und der Hydraulikstationen ein. Dies ersetzt eine Vielzahl von Kältemaschinen oder Kühlkreisläufen mit zugehörigen Verdunstungskühlern und spart Strom, Kühlmittel und Wasser.

Unser Ziel ist, das Wasser – auch durch zusätzliche Wärme aus dem Rückführkondensat der Trockenpartie und Abwärme aus der Abluft – möglichst nahe an die Idealtemperatur für den Einsatz in der Nasspartie der Papier- und Kartonmaschinen zu bringen. Diese Wassertemperatur ermöglicht es uns, (durch eingesparte Aufheizenergie und durch eine höhere Entwässerungsgeschwindigkeit sowie höhere Trockengehalte nach der Sieb- und Pressenpartie) Primär-energie in Form von Dampf zu sparen.

Ein Teil des Prozesswassers geht bei der Produktion unseres Karton und Papiers in der Trockenpartie als Wasserdampf über

die Abluftöffnungen im Hallendach ab. Das restliche Prozesswasser reichert sich im Produktionsprozess insbesondere mit Kohlenstofffrachten (CSB) an, von denen es nach ca. 30-facher Nutzung vor einer Einleitung in die Nordsee oder einem erneuten Teileinsatz in der Produktion gereinigt werden muss. Diese Aufgabe übernimmt unsere Prozesswasserbehandlungsanlage mit einer Kapazität von derzeit 90 Tonnen CSB am Tag. Diese Anlage verfügt über einen anaeroben und einen aeroben Teil – das Wasser wird also mit Hilfe von Bakterien und Absetzprozessen von den Kohlenstofffrachten gereinigt. Anschließend setzen wir rund 20 % dieses Wassers erneut in der Produktion ein. Abschließend gereinigtes Wasser (2020: 2,54 m<sup>3</sup> pro Tonne Fertigprodukt) leiten wir über eine sieben Kilometer lange Druckrohrleitung in die Nordsee ein.



**KUNSTSTOFF-ABFÄLLE UND METALLSCHROTT IM ALTPAPIER  
18.000 TONNEN / 700 LKW-LADUNGEN**

## ABFALLMANAGEMENT

Die PKV betreibt Anlagen nach dem Bundesimmissionsschutzgesetz mit einem entsprechenden Abfallmanagement und gewährleistet damit jederzeit eine gesetzeskonforme Entsorgung in Zusammenarbeit mit zertifizierten Entsorgungsfachbetrieben. Auch die PKV selbst hält dieses Zertifikat als Entsorgungsfachbetrieb. Der interne Abfallbeauftragte berät die Geschäftsleitung sowie die Verantwortlichen und dokumentiert in seinem jährlichen Bericht die Wege der Abfälle von ihrer Entstehung bis zu ihrer Verwertung oder Beseitigung, die Überprüfung von Zertifikaten, die Entwicklung von abfallspezifischen Kennzahlen sowie die Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben, insbesondere durch Kontrolle der eigenen Anfallstellen in regelmäßigen Abständen,

Mitteilung festgestellter Mängel und Vorschläge zur Mängelbeseitigung. Außerdem sind Ansätze zur fortlaufenden Verbesserung fester Bestandteil des Abfallmanagements.

**Leider ist in den vergangenen Jahren die Menge der Abfälle in unserem Rohstoff Altpapier gestiegen, die wir nicht wiederverwerten können – zum Beispiel Kunststoff in Form von Tüten, Folien, Aufklebern und vielem mehr. Diese Abfälle machen inzwischen rund drei Prozent der Rohstoffmenge aus. Das sind (bezogen auf den Altpapierkauf des Jahres 2020) fast 18.000 Tonnen pro Jahr – oder mehr als 700 LKW-Ladungen.**

Mit verschiedenen Anlagen sortieren wir diese Abfälle aus dem mit Wasser aufgelösten Altpapier heraus. Diese Rejekte sind nasser, zerkleinerter und mit Papierfasern vermischter Kunststoffabfall oder auch Metallschrott. Früher ist dieser Abfall direkt entsorgt worden (der Kunststoff in der Regel in Müllverbrennungsanlagen), dies war mit vielen Transporten und hohen Kosten verbunden.

**Wir haben uns entschieden, auch diese Rejekte soweit möglich noch zu einem nutzbaren Produkt aufzubereiten.**

In unserer 2018 gebauten Rejektaufbereitungsanlage wird das weiterverarbeitbare Gemenge aufgebrochen, zerkleinert, sortiert, getrocknet und verdichtet. Bei der Trocknung nutzen

wir Abwärme aus der Papier- und Kartonproduktion. Anschließend pressen wir dieses Rejekt zu so genannten Pellets. Diese werden zum Beispiel in der Zementindustrie als Brennstoff genutzt und ersetzen so fossile Energieträger.

## LÄRM

Trotz aller Bemühungen gehen von unserem Werk als Industriebetrieb Geräusche aus. Den rechtlichen Rahmen dafür bildet unsere Betriebsgenehmigung, die durch das Gewerbeaufsichtsamt auf Grundlage des Bundesimmissionsschutzgesetzes erlassen wurde, um diesem potenziellen Risiko zu begegnen. In dieser Genehmigung sind verschiedene Grenzwerte für die Geräuschwahrnehmung an verschiedenen Punkten außerhalb des Werksgeländes festgelegt, die wir allesamt einhalten. Die Einhaltung muss alle drei Jahre durch eine nach § 29 b BImSchG bekannt gegebene Messstelle überprüft werden.

Ergänzend ist durch einen Geräuschgutachter ein Geräuschprognosemodell von unserem gesamten Betriebsgelände mit mehr als 300 Einzelmessungen erstellt worden. Aus dem Prognosemodell werden die erforderlichen Schallschutzmaßnahmen für Modernisierungen und Neuinvestitionen durch den Gutachter abgeleitet. Dieses Prognosemodell wird regelmäßig nach Veränderungen aktualisiert. Hinweisen unserer Nachbarn auf Störgeräusche gehen wir konsequent

nach und stellen diese Störgeräusche ab. Parallel sorgen wir zum Beispiel mit dem Einsatz von E-Staplern auf den Altpapierplätzen und neuer Kraftwerkstechnik immer wieder für eine Reduzierung der von unserem Werk ausgehenden Geräusche.

## GERUCH

Die PKV stellt Papier und Karton fast ausschließlich aus Altpapier her. Dabei lassen sich Gerüche leider nicht vollständig vermeiden. Wir investieren jedoch regelmäßig in neue Technologien, um Gerüche so weit wie möglich zu verringern. Außerdem unterliegen wir strengen Richtwerten, deren Einhaltung in gesetzlich geregelten Intervallen regelmäßig von unabhängigen Gutachtern überprüft werden.

Stärkehaltiges Altpapier als Rohstoff, Wasser und warme Temperaturen sind optimale Bedingungen für Versäuerungs-bakterien, die natürlich vorkommende organische Säuren produzieren. Dagegen kann man sich beim Papiermachen nicht gänzlich wehren. Papier- und Kartonmaschinen stellen aus einem flüssigen Gemisch (Papierfasern und Wasser) mit Hilfe von Sieben, Filzen, Walzen und Trockenzyklindern eine gleichmäßige Bahn her. Ein Großteil der Wassermenge wird mechanisch entwässert. Der Rest muss beim Trocknen verdampft werden. Ein Teil dieses Wasserdampfes steigt durch Abluftöffnungen über unserem Werk auf. Menschen können schon geringste Konzentrationen der darin gelösten

natürlichen Stoffe riechen. Deshalb können wir es nicht komplett vermeiden, dass es durch unsere Produktion nach „nassem Papier“ riecht. Dies ist jedoch nicht gesundheitsgefährdend. Unser Unternehmen unterliegt dem Bundesimmissionsschutzgesetz (BImSchG), jede Änderung an den Anlagen bedarf einer Änderungsge-  
nehmigung/Anzeige bei der immer Auswirkungen auf die Umwelt durch die zuständigen Behörden betrachtet werden – insbesondere Lärm, Geruch, Bodenschutz, Immissionen/Emission von Stoffen, Abwassereinleitung und Grundwasserentnahme. Aus diesen Genehmigungen und Bescheiden resultieren regelmäßige Überwachungen zur Einhaltung von Emissions-/ Immissionsrichtwerten, die durch amtlich zugelassene Messstellen und unabhängige Gutachter gemessen werden. Daraus lässt sich ableiten, dass wir keine Emissionen in gesundheitsgefährdenden Konzentrationen freisetzen.

Wir haben verschiedene Möglichkeiten, der Geruchsentwicklung entgegenzuwirken – teils mit technischen Mitteln, teils durch Zusatz von Kalkmilch und Natronlauge zur pH-Wert-Stabilisierung, wodurch die Bedingungen für die Versäuerungs-bakterien verschlechtert werden. Grundsätzlich stoßen wir an dieser Stelle aber auch auf eine andere Abhängigkeit: Wir wollen den Einsatz von Frischwasser in unserem Werk so weit wie möglich verringern – aber je mehr Frischwasser wir einsetzen, desto weniger entstehen Gerüche (Verdünnungseffekt).

Zusätzlich wird an zentralen Stellen im Produktionsprozess ein entsprechender Hilfsstoff zugegeben, um mikrobiologische Aktivitäten zu reduzieren. Dabei verfolgen wir immer den Ansatz „So viel wie nötig, und so wenig wie möglich“, um die nachgelagerte mikrobiologische Prozesswasserbehandlungsanlage in unserem Betrieb optimal zu betreiben. Die eingesetzten Hilfsstoffe bauen sich vollständig in den Wasserkreisläufen ab, dadurch wird eine Auswirkung auf die Umwelt verhindert.

In der Prozesswasserbehandlungsanlage wird schließlich der zuvor unerwünschte Prozess (Versäuerung) bewusst herbeigeführt, um den gelösten Stärkeanteil dort kontrolliert abzubauen. Mit der laufenden Modernisierung der Prozesswasserbehandlungsanlage werden unter anderem ältere Anlageteile gegen neuste Technologien ersetzt, die zur Geruchsminimierung beitragen und es ermöglichen, verstärkt biologisch gereinigtes Prozesswasser für den Verdünnungseffekt in den Produktionsprozess zurückzuführen.

DNK-Kriterium 13

## KLIMARELEVANTE EMISSIONEN

„Höchste Priorität genießt daher in der PKV das Ziel, [...] unsere Energieeffizienz durch Prozessoptimierung und technische Innovation weiter zu steigern und so den Einsatz fossiler Energieträger pro Tonne Fertigprodukt zu senken.“

**Anforderung DNK: Das Unternehmen legt die Treibhausgas (THG)-Emissionen entsprechend dem Greenhouse Gas (GHG) Protocol oder darauf basierenden Standards offen und gibt seine selbst gesetzten Ziele zur Reduktion der Emissionen an.**

Klimarelevante Emissionen entstehen in unserem Unternehmen im Wesentlichen durch die Nutzung von Erdgas, dessen Energie in unserem Kraftwerk in Strom und Prozesswärme in Form von Dampf umgewandelt wird. Insbesondere die Prozesswärme zur Trocknung der Papier- und Kartonbahnen macht die Papierindustrie zu einer energieintensiven Branche. Die Herausforderung liegt hier vor allem darin, dass zur Papierherstellung Wasser eingesetzt werden muss, das anschließend, nach Bildung einer Papierbahn, wieder aus dem Produkt entfernt werden muss. Hierfür werden sowohl mechanische wie auch thermische Verfahren eingesetzt, beide bedürfen substanzieller Energiemengen. Höchste Priorität genießt daher in der PKV das Ziel, wie in → Kriterium 03 dargestellt unsere Energieeffizienz durch Prozessoptimierung und technische Innovation weiter zu steigern und so den Einsatz fossiler Energieträger pro Tonne Fertigprodukt zu senken.

Als wesentliche Ansätze zu nennen sind hier insbesondere

- **effiziente Kraftwerkstechnik**
- **die Steigerung der zeitlichen Verfügbarkeit unserer Produktionsanlagen**
- **die Minimierung von Ausschuss**
- **die optimale Ausnutzung des Rohstoffs**
- **sowie diverse Energiespar- und Effizienzprojekte an allen Produktionsanlagen.**

Im Ergebnis wollen wir bis 2025 eine Reduzierung unserer CO<sub>2</sub>-Emissionen pro Tonne Fertigprodukt um 10 % im Vergleich zum Jahr 2018 erreichen. Dabei unterstützt uns auch unser nach ISO 50001 zertifiziertes Energiemanagementsystem.

Das Basisjahr 2018 haben wir gewählt, weil es in einem Fünfjahreszeitraum 2014 – 2018 vor Umsetzung des derzeit laufenden Strategieprogramms der PKV mit 1.634 kWh den besten (geringsten) Primärenergieeinsatz pro Tonne Fertigprodukt (verkaufsfertige Ware, gewogene Menge mit eigener Feuchte) aufwies. An diesem Bestwert der Jahre 2014-2018 wollen wir uns messen lassen.

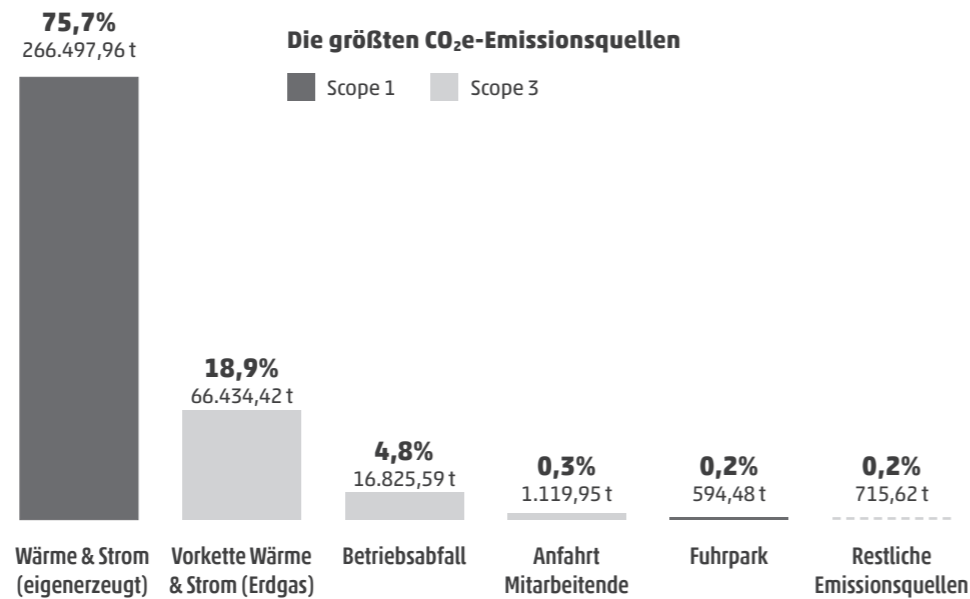
Im Jahr 2020, über das wir hier berichten, haben wir diesen Bestwert des Jahres 2018 um 5,6 % überschritten. Grund hierfür sind umfangreiche Umbauarbeiten an unserer Papiermaschine 4, unter anderem zur Verbesserung der Energieeffizienz. Durch diese Umbauarbeiten und den anschließend üblichen schrittweisen Hochlauf der Produktion an dieser Maschine haben wir im Jahr 2020 weniger Papier produziert als in den Vorjahren, jedoch – prozesstechnisch bedingt – nicht in gleichem Maße Energie einsparen können. Entsprechend ergibt sich rechnerisch ein ungünstigeres Verhältnis von eingesetzter Energie zu produziertem Papier. Diesen Umstand bewerten wir als Zwischenschritt in einem insgesamt 280 Mio. Euro Investitionssumme umfassenden Strategieprogramm, mit dem wir derzeit an allen oben genannten Einflussgrößen auf Produktionsmenge und Energieeinsatz pro Tonne arbeiten. Diese Investitionen werden sich in den Folgejahren nachhaltig positiv auf unseren Energieeinsatz auswirken.

# Gesellschaft

Im Jahr 2021 haben wir erstmals gemeinsam mit dem Unternehmen Climate Partner unseren Corporate Carbon Footprint (CCF) in Anlehnung an die Richtlinien des Greenhouse Gas Protocol berechnet. Für das Jahr 2020 ergeben sich daraus berechnete Emissionen von 352.188,03 Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalenten.

Bei der Berechnung des CCF wurden alle nach dem Kyoto-Protokoll relevanten Treibhausgase berücksichtigt. Die Emissionen wurden mit Hilfe von Verbrauchsdaten und Emissionsfaktoren berechnet. Dabei wurden, soweit möglich, Primärdaten verwendet. Standen keine Primärdaten zur Verfügung, wurden Sekundärdaten aus anerkannten Quellen eingesetzt. Die Emissionsfaktoren stammen aus international anerkannten Datenbanken wie ecoinvent oder GEMIS.

Lesen Sie hierzu auch → **Kriterium 03**



Die Gesamtemissionen wurden in drei Kategorien (Scopes) unterteilt:

- **Scope 1 enthält alle von der Papier- u. Kartonfabrik Varel GmbH & Co. KG direkt erzeugten Emissionen durch beispielsweise unternehmenseigene Anlagen oder Fuhrparks (= 75,9 % der Emissionen)**
- **Scope 2 führt Emissionen auf, die durch zugekaufte Energie entstanden sind, zum Beispiel Strom, Fernwärme etc. (= 0 % der Emissionen)**
- **Scope 3 umfasst indirekte Emissionen, wie den Arbeitsweg der Mitarbeitenden oder bezogene Dienstleistungen. (= 24,1 % der Emissionen)**



DNK-Kriterium 14

## ARBEITNEHMERRECHTE

„Wir bekennen uns zu gesellschaftlicher und sozialer Verantwortung sowie verantwortlicher Unternehmensführung.“

**Anforderung DNK: Das Unternehmen berichtet, wie es national und international anerkannte Standards zu Arbeitnehmerrechten einhält sowie die Beteiligung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Unternehmen und am Nachhaltigkeitsmanagement des Unternehmens fördert, welche Ziele es sich hierbei setzt, welche Ergebnisse bisher erzielt wurden und wo es Risiken sieht.**

**Wir bekennen uns zu gesellschaftlicher und sozialer Verantwortung sowie verantwortlicher Unternehmensführung. Die Einhaltung geltender Gesetze bildet die Grundlage unseres Handelns, das von den Grundsätzen der Integrität und Fairness sowie der Nachhaltigkeit und des Schutzes der Umwelt geprägt ist.**

Wir sind durch Einkauf und Verkauf international tätig und halten in allen Ländern, in denen wir tätig sind, die geltenden Gesetze, Normen und sonstigen Rechtsvorschriften ein und beachten zudem die jeweils bestehenden gesellschaftlichen Regeln. Dies ist unter anderem in unserem Code of Conduct ([www.pkvarel.com/nachhaltigkeit](http://www.pkvarel.com/nachhaltigkeit)) festgeschrieben.

Jede Art von Zwangsarbeit wird von uns strikt abgelehnt. Unter Zwangsarbeit verstehen wir jegliche Art von Arbeit, die nicht freiwillig oder unter Androhung von Strafe erbracht wird. Bei uns ist Grundlage jeder Tätigkeit eines Mitarbeiters ein schriftlicher Arbeitsvertrag, der freiwillig zwischen den Vertragspartnern geschlossen wird. Aus dem Arbeitsvertrag sowie ergänzenden Dokumenten bzw. Erläuterungen ergeben sich der Arbeitsbereich, in dem die Arbeitnehmerin oder der Arbeitnehmer eingesetzt wird, sowie die zugewiesenen Hauptaufgaben.

Kinderarbeit lehnen wir in jeder Form ab. Die Bestimmungen des Jugendarbeitsschutzgesetzes und aller zugehörigen Regelungen werden von uns in vollem Umfang eingehalten. Jugendliche werden nur in dem gesetzlich zulässigen Arbeitszeitrahmen eingesetzt.

Das Grundrecht auf Vereinigungsfreiheit wird von uns vollständig respektiert. Jedem Mitarbeiter und jeder Mitarbeiterin steht es frei, sich gewerkschaftlich zu organisieren, und er erfährt hieraus keinerlei Nachteile. Wir pflegen ein partnerschaftliches und konstruktives Verhältnis zu unserem Betriebsrat und – gemeinsam mit der Arbeitgebervertretung – zur Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie (IG BCE) als unserem Tarifpartner.

Über die vielfältige Beteiligung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern an Prozessen des Unternehmens berichten wir an verschiedenen Stellen dieses Berichtes, zum Beispiel in → Kriterium 05, und in Bezug auf das Nachhaltigkeitsmanagement insbesondere in → Kriterium 08. Zu unseren Zielen und Prozessen in Bezug auf Arbeits- und Gesundheitsschutz berichten wir in → Kriterium 15.

Für unsere Anstrengungen in Bezug auf die Arbeitnehmerrechte liegen noch keine quantitativen Ziele vor. Um diese Themen zusammenzufassen und mit messbaren Zielen zu versehen, war zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dieses Berichtes die Erstellung einer entsprechenden internen Richtlinie in Arbeit. Ihre Implementierung ist für das Jahr 2022 geplant.

Wir haben in unserer in → Kriterium 02 beschriebenen Risikoanalyse keine wesentlichen Risiken identifiziert, die sich aus unserer Geschäftstätigkeit, aus unseren Geschäftsbeziehungen oder aus unseren Produkten und Dienstleistungen ergeben und wahrscheinlich negative Auswirkungen auf Arbeitnehmerrechte haben.

Lesen Sie hierzu auch → **Kriterium 05**  
→ **Kriterium 08**  
→ **Kriterium 15**

DNK-Kriterium 15

## CHANCENGERECHTIGKEIT

„Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz sind für uns sehr hohe Güter, die Vorrang vor den Zielen der Produktion haben.“

**Anforderung DNK: Das Unternehmen legt offen, wie es national und international Prozesse implementiert und welche Ziele es hat, um Chancengerechtigkeit und Vielfalt (Diversity), Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz, Mitbestimmung, Integration von Migranten und Menschen mit Behinderung, angemessene Bezahlung sowie Vereinbarung von Familie und Beruf zu fördern, und wie es diese umsetzt.**

Wir dulden keine Form von Belästigung oder Einschüchterung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Geschäftspartnern, Lieferanten, Dienstleistern oder anderen Personen, sondern treten entschieden dafür ein, dass alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in einem von psychischer, körperlicher oder sexueller Belästigung freien Arbeitsumfeld tätig sein können. Sofern uns Formen von Belästigung im Einzelfall bekannt werden sollten, können diese arbeitsrechtliche Maßnahmen zur Folge haben.

Wir bekennen uns ausdrücklich zum Gebot der Gleichbehandlung im Unternehmen sowie zur Chancengleichheit. Insbesondere darf niemand wegen seiner Rasse oder Nationalität, seiner ethnischen Herkunft, seinem Geschlecht, seiner Religion oder Weltanschauung, einer Behinderung, seines Alters oder der sexuellen Identität diskriminiert oder benachteiligt werden.

Nachhaltiges Wirtschaften und ein nachhaltiger Unternehmenserfolg sind aus unserer Sicht neben Produktivität, Qualität und Effizienz auch mit humanitären Standards untrennbar verbunden. Ohne qualifizierte und engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist ein nachhaltiger wirtschaftlicher Erfolg aus unserer Sicht nicht möglich. Dazu tragen die im Folgenden beschriebenen Arbeitsbedingungen maßgeblich bei.

### LÖHNE UND SOZIALLEISTUNGEN

Die PKV gewährleistet, dass die Entlohnung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter den geltenden Gesetzen und Tarifverträgen (hier insbesondere dem Manteltarifvertrag für die Arbeitnehmer der Papierindustrie sowie den zugehörigen Lohn- und Gehaltstarifverträgen) in vollem Umfang entspricht. Das Mindestlohngesetz gilt hierbei als absoluter Mindeststandard, der durch unsere vielfältigen tariflichen Regelungen ganz erheblich überschritten wird. Hierzu zählen ein tariflicher Urlaubsanspruch von 30 Tagen pro Jahr sowie Sonderurlaubstage aus besonderen tariflich definierten Anlässen, ein 13. Monatsgehalt, ein gesondertes Urlaubsgeld, Prämienzahlungen sowie Zuschlagszahlungen für Nacht-, Sonntags-, Feiertags- und Mehrarbeit.

Wir haben die betriebliche Altersvorsorge als weiteren wichtigen Baustein in diesem Umfeld erkannt und bieten unseren Mitarbeitern zwei attraktive Wege, um betriebliche Altersvorsorge zu betreiben und fördern diese zusätzlich durch arbeitgeberseitige Zuschüsse sowie die Möglichkeit zur Entgeltumwandlung.

Es ist für uns selbstverständlich, dass jeder Mitarbeiter monatlich zur Dokumentation und Prüfung seiner korrekten Bezahlung eine Lohn- bzw. Gehaltsabrechnung erhält.

### ARBEITSZEIT

Die Bestimmungen des Arbeitszeitgesetzes sowie der zugehörigen Regelungen halten wir in vollem Umfang ein. Tariflich gilt bei uns zudem eine 38-Stunden-Woche, die deutlich unterhalb der Grenzen des Arbeitszeitgesetzes liegt.

Im Einzelfall notwendige Mehrarbeit wird nie ganz zu vermeiden sein. Wichtig ist uns jedoch, dass diese an keinem Arbeitsplatz zum Standard wird und immer die Ausnahme bleibt. Wir haben eine betriebliche Regelung implementiert, die beim Überschreiten einer Arbeitszeit von 10 Stunden an einem Tag eine separate Begründung verlangt, die gewährleistet, dass dies nur in den engen Ausnahmen des Arbeitszeitgesetzes erfolgen darf.

Wir haben eine Betriebsvereinbarung zur Teilzeitarbeit in der PKV geschlossen, die jeder Mitarbeiterin und jedem Mitarbeiter im Rahmen gewisser Modelle die Möglichkeit bietet, die eigene Arbeitszeit um bis zu 50 % zu reduzieren. Dies erhöht die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und steigert die Work-Life-Balance.

## ARBEITSSICHERHEIT

Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz sind für uns sehr hohe Güter, die Vorrang vor den Zielen der Produktion haben. Die Regelungen der Arbeitsschutzgesetze und alle sonstigen dem Gesundheitsschutz der Mitarbeiter dienenden Vorschriften werden von uns streng beachtet sowie regelmäßig von Behörden sowie durch interne Audits und externe Prüfer kontrolliert. Unser Arbeits- und Gesundheitsschutzmanagement ist nach ISO 45001 zertifiziert.

Um unsere hohen Standards zu gewährleisten, setzen wir unter anderem auf eigene Fachkräfte für Arbeitssicherheit und regelmäßige Sprechstunden sowie Pflicht- und Angebotsuntersuchungen unseres betriebsärztlichen Dienstes, eine große und überobligatorische Anzahl von Sicherheitsbeauftragten und Ersthelfern, regelmäßige Sitzungen des Arbeitsschutzausschusses sowie weitere Gremien zur Arbeitssicherheit und ein umfangreiches Beauftragten-system (z.B. für Brandschutz, Immissionschutz und Gewässerschutz). Wer bei uns in der Produktion oder verwandten Bereichen tätig ist, bekommt außerdem gegen eine minimale Eigenbeteiligung die komplette hochwertige Berufsbekleidung gestellt.

Einen wichtigen Beitrag zum Gesundheitsschutz leistet für uns auch der Betriebssport. In derzeit sechs Sparten (Fußball, Volleyball, Laufen, Bowling, Tischtennis und Sportabzeichen) halten wir uns gemeinsam fit und verbringen eine sportliche Zeit miteinander. Die PKV zahlt außerdem einen monatlichen Zuschuss zum Fitnessstudio-Vertrag. Werkswweit sind Trinkwasserspender aufgestellt, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern jederzeit zur Verfügung stehen. Darüber hinaus können Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über unseren Partner Jobrad bis zu zwei Fahrräder oder E-Bikes leasen. Wir unterstützen flankierend auch Aktionen wie „Mit dem Rad zur Arbeit“.

Unser spezifisches Ziel im Bereich Arbeitssicherheit ist, die krankheits-/ unfallbedingten Unfälle bis zum 31.12.2022 auf das Niveau der BG RCI Papier, besser auf das Niveau der BG RCI gesamt zu reduzieren. Bis zum 31.12.2025 wollen wir 30 % unterhalb der BG RCI Werte liegen und bereiten entsprechende Maßnahmen vor.

Für unsere Anstrengungen in Bezug auf Chancengerechtigkeit liegen noch keine quantitativen Ziele vor. Um diese Themen zusammenzufassen und mit messbaren Zielen zu versehen, war zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dieses Berichtes die Erstellung einer entsprechenden internen Richtlinie in Arbeit. Ihre Implementierung ist für das Jahr 2022 geplant.

### DNK-Kriterium 16

## QUALIFIZIERUNG

„Bei unseren komplexen Abläufen und Anlagen sind qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie lebenslanges Lernen unverzichtbar für den Erfolg.“

**Anforderung DNK: Das Unternehmen legt offen, welche Ziele es gesetzt und welche Maßnahmen es ergriffen hat, um die Beschäftigungsfähigkeit, d. h. die Fähigkeit zur Teilhabe an der Arbeits- und Berufswelt aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, zu fördern und im Hinblick auf die demografische Entwicklung anzupassen, und wo es Risiken sieht.**

Bei unseren komplexen Abläufen und Anlagen sind qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie lebenslanges Lernen unverzichtbar für den Erfolg. Wir bieten daher diverse berufsbegleitende Weiterbildungen an, zum Beispiel die Meisterausbildung zum Industriemeister Fachrichtung Papiererzeugung, die Weiterbildung zum Papiertechniker oder auch zum Industrie- und Wirtschaftsfachwirt (IHK). 2020 haben wir insgesamt 305.536 Euro für Fort- und Weiterbildung ausgegeben.

Laufende interne Fort- und Weiterbildungen stützen wir seit 2019 durch unsere digitale E-Learning-Plattform „Studio“. 2019 haben wir hier 472, im Jahr 2020 dann schon 1.140 und im Jahr 2021 (bis Mitte Oktober) 8.686 Kursabschlüsse pro Jahr erreicht.

Auch die Ausbildung hat in unserem Unternehmen einen sehr hohen Stellenwert, wir bilden in insgesamt sieben Berufen aus. Auszubildende werden von fachkompetenten Ausbildern besonders betreut und stehen unter einem besonderen Schutz. Die Bestimmungen des Berufsbildungsgesetzes berücksichtigen wir dabei in vollem Umfang. Vielfältige betriebliche Ausbildung in vielen (insbesondere personalintensiven) Unternehmensbereichen sehen wir dabei als eine wesentliche Antwort auf den demografischen Wandel.

Eine Besonderheit bilden Schulpraktika sowie andere betriebliche Praktika, die von unserem Unternehmen angeboten werden. Diese dienen in erster Linie der Berufsorientierung sowie der persönlichen Entwicklung des Praktikanten. Alle Vorgaben des jeweiligen Bildungsträgers werden bei der Durchführung von Praktika in unserem Unternehmen eingehalten.

Über Strategien und Maßnahmen in Bezug auf unser Gesundheitsmanagement berichten wir in → Kriterium 14.

Für unsere Anstrengungen in Bezug auf die Qualifizierung liegen noch keine quantitativen Ziele vor. Um diese Themen zusammenzufassen und mit messbaren Zielen zu versehen, war zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dieses Berichtes die Erstellung einer entsprechenden internen Richtlinie in Arbeit. Ihre Implementierung ist für das Jahr 2022 geplant.

Wir haben in unserer in → Kriterium 02 beschriebenen Risikoanalyse keine wesentlichen Risiken identifiziert, die sich aus unserer Geschäftstätigkeit, aus unseren Geschäftsbeziehungen oder aus unseren Produkten und Dienstleistungen ergeben und wahrscheinlich negative Auswirkungen auf die Qualifizierung haben.

Lesen Sie hierzu auch → **Kriterium 14**

DNK-Kriterium 17

## MENSCHENRECHTE

„Nachhaltigkeit und der Schutz unserer Umwelt sind dabei wesentliche Prinzipien, die unser gesamtes Handeln leiten.“

**Anforderung DNK: Das Unternehmen legt offen, welche Maßnahmen, Strategien und Zielsetzungen für das Unternehmen und seine Lieferkette ergriffen werden, um zu erreichen, dass Menschenrechte weltweit geachtet und Zwangs- und Kinderarbeit sowie jegliche Form der Ausbeutung verhindert werden. Hierbei ist auch auf Ergebnisse der Maßnahmen und etwaige Risiken einzugehen.**

Die PKV bekennt sich zu gesellschaftlicher Verantwortung und verantwortlicher Unternehmensführung. In unserem öffentlich einsehbaren Code of Conduct beschreiben wir die Grundsätze, die wir für eine verantwortliche Unternehmensführung für leitend und wesentlich halten. Generell soll unser gesamtes Handeln in allen Bereichen, insbesondere gegenüber Kunden, Lieferanten, Geschäftspartnern sowie unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von den Grundsätzen der Integrität und der Fairness geleitet sein. Nachhaltigkeit und der Schutz unserer Umwelt sind dabei wesentliche Prinzipien, die unser gesamtes Handeln leiten. Die Einhaltung geltender Gesetze bildet die Grundlage unseres Handelns. In unserem Code of Conduct verpflichten wir uns unter anderem unbedingt und unumstößlich, bei unserem gesamten Handeln die Menschenrechte immer als oberstes Gut zu achten und zu gewährleisten. Dieser Code of Conduct beschreibt unsere grundsätzliche Strategie in dieser Hinsicht. Beispiele für entsprechende Maßnahmen finden sich in den → Kriterien 04, 14, 15 und 16.

Über diese generelle Verpflichtung hinaus wollen wir künftig in geeigneter Weise messbare Ziele definieren. Das betrifft zum Beispiel die geplante interne Richtlinie für Arbeitsbedingungen und Menschenrechte, über die wir in den → Kriterien 14, 15 und 16 berichten. Quantifizierbare Ziele liegen hier noch nicht vor, werden aber in diesem Zusammenhang entstehen. Die Implementierung der Richtlinie ist für 2022 geplant.

Weitere Ziele im Themenfeld Menschenrechte, insbesondere hinsichtlich eines nachhaltigen und verantwortungsvollen Einkaufs (auch zur bestmöglichen Abdeckung etwaiger Risiken in der Lieferkette) schildern wir in → Kriterium 03.

Wir haben in unserer in → Kriterium 02 beschriebenen Risikoanalyse keine wesentlichen Risiken identifiziert, die sich aus unserer Geschäftstätigkeit, aus unseren Geschäftsbeziehungen oder aus unseren Produkten und Dienstleistungen ergeben und wahrscheinlich negative Auswirkungen auf Menschenrechte haben.

Lesen Sie hierzu auch → **Kriterium 03**  
→ **Kriterium 14**  
→ **Kriterium 15**  
→ **Kriterium 16**

DNK-Kriterium 18

## GEMEINWESEN

„[Die PKV unterstützt] an ihrem Standort insbesondere durch eine Großspende zu Jahresende gemeinnützige Projekte für ein sicheres, gesundes und soziales Miteinander.“

**Anforderung DNK: Das Unternehmen legt offen, wie es zum Gemeinwesen in den Regionen beiträgt, in denen es wesentliche Geschäftstätigkeiten ausübt.**

Mit dem Ziel, eine konzentrierte und fachkundige Gesellschafterstruktur der Unternehmensgruppe um die PKV zu erhalten und gleichzeitig die Allgemeinheit an dem unternehmerischen Erfolg teilhaben zu lassen, hat Unternehmensgründer Hellmut Barthel 1991 die gemeinnützige Gertrud und Hellmut Barthel Stiftung ins Leben gerufen. Durch seine letztwillige Verfügung wurde diese 1999 zum Zeitpunkt seines Todes mit ausreichend finanziellen Mitteln ausgestattet. Als damalige Vorsitzende der Stiftung haben Jürgen Evers und Günter Dieball die Herausforderung angenommen, ein Fördernetzwerk aufzubauen, in dem die zur Verfügung stehenden Mittel bestmöglich und im Sinne der vom Stifter vorgegebenen Ziele (Denkmalschutz, Stipendien, Umweltschutz, Kunst/Kultur, Bildung/Erziehung sowie Lehre/Forschung) eingesetzt werden. Heute wird der Vorsitz von Kristian Evers und Lutz Dieball übernommen.

**Die Barthel Stiftung hat sich inzwischen zu einem zuverlässigen Unterstützer vieler Projekte mit hoher Breitenwirkung entwickelt. Der regionale Fokus der geförderten Projekte liegt dabei insbesondere auf Varel und Friesland, geht aber vielfach auch darüber hinaus. 2020 hat die Stiftung ein Fördervolumen von mehr als 1,6 Mio. Euro ausgeschüttet und damit 51 Projekte und 30 Stipendiaten unterstützt.**

Darüber hinaus unterstützt die PKV selbst an ihrem Standort insbesondere durch eine Großspende zu Jahresende gemeinnützige Projekte für ein sicheres, gesundes und soziales Miteinander. Das entspricht unserem Selbstverständnis als Familienunternehmen im Mittelstand mit höchsten Standards bei Arbeitssicherheit und Umweltschutz.

Durch Sponsoring unterstützt die PKV rund um ihren Standort – in Ausnahmefällen auch überregional – Projekte mit einer Zielgruppe, die sich für berufliche Perspektiven in der Papierindustrie interessiert oder interessieren könnte. Außerdem liegen uns an unserem Standort auch Projekte sehr am Herzen, die sich mit dem Schutz und dem sparsamen Einsatz natürlicher Ressourcen auseinandersetzen. Das entspricht unserem Selbstverständnis als Produzent nachhaltiger Rohmaterialien für Verpackungen unter möglichst schonendem Ressourceneinsatz. Auch für solche Projekte stellen wir Sponsoringmittel zur Verfügung.

**Barthel  
Stiftung**

Und nicht zuletzt begrüßen wir es sehr, dass sich auch viele unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter privat für gute Zwecke einsetzen. Ehrenamtlich Einsatz für andere zu zeigen ist eine Haltung, die wir gerne unterstützen. Zusammenhalt und Engagement sind für uns auch beruflich wichtige Werte.

Wir stellen deshalb in unserem 2020 geschaffenen Programm „PKV Extra“ derzeit jährlich Mittel zur Verfügung, um als Spendengeber / Sponsor für Projekte auftreten zu können, in denen unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter selbst aktiv sind.

Alle diese Aktivitäten haben wir in einer unternehmensweiten Spenden- und Sponsoringrichtlinie beschrieben, die wir 2021 implementiert haben und nach der ab 2022 jährlich der Geschäftsleitung berichtet wird.

DNK-Kriterium 19

## POLITISCHE EINFLUSSNAHME

„Grundlage für politisches Engagement ist unsere Betrachtung von Chancen und Risiken [...], über ein solches Engagement entscheiden die Gesellschafter.“

**Anforderung DNK: Alle wesentlichen Eingaben bei Gesetzgebungsverfahren, alle Einträge in Lobbylisten, alle wesentlichen Zahlungen von Mitgliedsbeiträgen, alle Zuwendungen an Regierungen sowie alle Spenden an Parteien und Politiker sollen nach Ländern differenziert offengelegt werden.**

Relevant für die PKV sind nationale und EU-Gesetzgebungsverfahren insbesondere zu sämtlichen wirtschaftlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen im industriellen Mittelstand, zum Klimaschutz und zu Fragen, die Verpackungsprodukte betreffen. Wir führen zu diesen und anderen Themen in unregelmäßigen Abständen Gespräche mit lokal, regional und national aktiven Politikerinnen und Politikern demokratischer Parteien. Grundlage für politisches Engagement ist unsere Betrachtung von Chancen und Risiken (vgl. → Kriterium 02), über ein solches Engagement entscheiden die Gesellschafter.

Darüber hinaus vertreten unsere Interessen vor allem Wirtschafts- und Branchenverbände sowie Nachhaltigkeits-Initiativen. Beispielhaft zu nennen ist hier DIE PAPIERINDUSTRIE e.V., wesentliche Aufgabe dieses Verbandes ist die Bündelung und Wahrnehmung der Interessen der Mitgliedsunternehmen in den Bereichen Energie und Klimapolitik, Umwelt und Technik, Forschung und Forschungsförderung an Hochschulen und Instituten, Wirtschaft und Außenhandel, Rohstoffe und Recht, Sozial- und Tarifpolitik sowie der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und der Nachwuchswerbung.

Ebenfalls beispielhaft zu nennen ist das Engagement der Stiftung KlimaWirtschaft, deren Mitglied wir sind: Die Stiftung unterstützt klimapolitische Vorhaben in Politik und Verwaltung und fordert andererseits verlässliche politische Rahmenbedingungen für die Unternehmen, die sich als Vorreiter des Klimaschutzes engagieren. Als „Übersetzungshilfe“ moderiert die Stiftung zwischen Klimawissenschaft und Wirtschaft und trägt somit zu einem besseren gegenseitigen Verständnis bei. Als „Inspirationsquelle“ hilft die Stiftung den Unternehmen innerhalb und außerhalb des Förderkreises durch Best-Practice-Beispiele und Ideenaustausch bei der Entwicklung innovativer Ansätze zum kohlenstoffarmen Wirtschaften.

Wir sind unter anderem Mitglied in diesen Organisationen:

- Oldenburgische Industrie- und Handelskammer
- Stiftung KlimaWirtschaft
- Bundesdeutscher Arbeitskreis für Umweltbewusstes Management (B.A.U.M.) e.V.
- Branchenverband „DIE PAPIER-INDUSTRIE“ (ehemals Verband Deutscher Papierfabriken (VDP) e.V. und Vereinigung der Arbeitgeberverbände der Deutschen Papierindustrie (VAP) e.V.)
- Verband Nord- und Ostdeutscher Papierfabriken (VNOP) e.V.
- Fachverband Faltschachtel-Industrie (FFI) e.V.
- INGEDE e.V.
- Verband der Wellpappen-Industrie (VDW) e.V.
- Verband Vollpappe-Kartonagen (VVK) e.V.
- Verein der Zellstoff- und Papier-Chemiker und -Ingenieure (Verein ZELLCHEMING)

Lesen Sie hierzu auch → **Kriterium 02**

DNK-Kriterium 20

## GESETZES- UND RICHTLINIENKONFORMES VERHALTEN

„Diese Unternehmenskultur lebt maßgeblich aus dem Prinzip der Selbstverantwortlichkeit auf der Grundlage gemeinsamer Werte.“

**Anforderung DNK: Das Unternehmen legt offen, welche Maßnahmen, Standards, Systeme und Prozesse zur Vermeidung von rechtswidrigem Verhalten und insbesondere von Korruption existieren, wie sie geprüft werden, welche Ergebnisse hierzu vorliegen und wo Risiken liegen. Es stellt dar, wie Korruption und andere Gesetzesverstöße im Unternehmen verhindert, aufgedeckt und sanktioniert werden.**

Die Einhaltung aller relevanten Gesetze, Verordnungen, internen Richtlinien, vertraglichen Verpflichtungen und freiwillig eingegangenen Selbstverpflichtungen durch uns oder beauftragte Dritte fassen wir unter den Begriff Compliance. Hiermit bezeichnen wir nicht nur die bloße Einhaltung des geltenden Rechts. Wir orientieren uns darüber hinaus auch an den ethischen Grundsätzen unserer Unternehmenskultur. Diese Unternehmenskultur lebt maßgeblich aus dem Prinzip der Selbstverantwortlichkeit auf der Grundlage gemeinsamer Werte.

In unserem Code of Conduct verpflichten wir uns, in allen Ländern, in denen wir tätig sind, die geltenden Gesetze, Normen und sonstigen Rechtsvorschriften einzuhalten und die jeweils bestehenden gesellschaftlichen Regeln zu beachten. Wir verpflichten uns uneingeschränkt zu einem ausschließlich fairen Wettbewerb gegenüber unseren Marktbegleitern und Wettbewerbern. Alle in diesem Zusammenhang geltenden kartell- und wettbewerbsrechtlichen Gesetze halten wir ein. Preis- und Konditionenabsprachen sowie Absprachen, die der Wettbewerbsbeschränkung oder der Markt- und Kundenaufteilung dienen, lehnen wir ab.

Gleiches gilt für alle Formen von Bestechung und Korruption, entsprechende Verhaltensweisen werden von der PKV unter keinen Umständen toleriert. Wie wir in unserer Lieferkette auf die Einhaltung von Nachhaltigkeitskriterien hinwirken, schildern wir in → Kriterium 04. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der PKV dürfen im Rahmen ihrer betrieblichen Tätigkeit Geschäftspartnern keine unzulässigen Vorteile anbieten oder gewähren oder selbige annehmen. Die Annahme von Geschenken ist untersagt. Ausgenommen sind nur der Üblichkeit entsprechende Bewirtungen oder gelegentliche Zuwendungen von geringem Wert. Die Annahme von Geldgeschenken ist in jedem Fall und in jeder Höhe unbedingter untersagt.

Derzeit erprobt die PKV die Bündelung der Compliance-Verantwortung bei einem Compliance Officer aus dem Kreis der Gesellschafter, Lutz Dieball. Melde- und Whistleblowing-Verfahren sind in diesem Zusammenhang ebenso in der Testphase.

Wir planen darüber hinaus regelmäßige Schulungen in Compliance-Themen, um Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entsprechend zu sensibilisieren. 2020 haben wir relevante Personen auf Management- und Abteilungsleiterenebene zu den Themen „Compliance allgemein“ sowie „Wettbewerbs-/Kartellrecht“ geschult. Unser Ziel ist die Ausweitung entsprechender Schulungen auf alle betroffenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Jahr 2022. Zukünftig planen wir die Auffrischung und Aktualisierung des Themas in jährlichen Schulungen.

Eine regelmäßige externe Überprüfung im Bereich Compliance findet durch das EcoVadis-Rating statt. Einige Themen aus dem Bereich Compliance werden in anderen Audits überprüft (z. B. Produktsicherheit, Datenschutz, Informationssicherheit).

Lesen Sie hierzu auch → **Kriterium 04**

